Ein fetter u. ein sch. Arbeitsochse zu verk. Allerheiligen Norf 116.

Ein zuverlässiger Arbeitsochse zu verkaufen. Helpenstein Nr. 20

— Rind, — erstkl., hochtr., zu verk. M. Krings, Neuß, Hülcherlandstr. 92.

Hochtragende beste Milchkuh zu verkaufen. J. Bongartz, Helpenstei

Eine schwertragende K. u. einen deckfähigen E. hat zu verkaufen Wern. Wolf, Nor

Schöne, jg. Schwei hat zu verkaufen Pe Scheidt, Haarsterbrücke.

Jung. Schwein zu verkaufen. Wwe. Becker, Gnuisem b. Holzheim

Melke Ziege mit 2 Lä mer zu verkaufen. Büderich b. Neuß, Neußerstr. 13.

Melke Ziege zu verkaufen. Büttgen, Steinstr. Nr.

Allerliebste Feldschafe, Mon. alt, u. schön. Fa schwein wegen Futterm. verk. Josefstr. 134

Jung. Schafs-Dom sind fortwährend zu ha Haus Schackum, Büderich bei Neuß

Wachtl. Doberma preiswert zu verkaufen. Näh. Wendersstr. 15.

Ein männl. wachs. Spi zu verkaufen. B. Wierwirtz, Holzheim, Nordstraße 70.

Schöne j. Spitzhund zu verk. Grimlinghaus Röttgen Nr. 6.

Hund (Rasse) 7 Mon. alt, zu verkaufe Pet. Wyrich, Holzheim, Bahnstraße 85.

Schöner, 6 Mon. alter Foxterrier (Hündin) zu verkaufen. Gladbacherstraße 271.

2 Glucken m. Küke (weiße) zu verkaufen. Stephandt, Broichstr. 92

1 Göpel zu kaufen gesucht. Pet. Neuhausen, Kapellen.

Schwerer, fast neuer Dreschmaschinengöpel, 36 Touren, zu verkaufen. Tillmann, Büttgen-Rotte

Gutergall. Kuhkarr mit Erntevorrichtung verkaufen. Büttgen, Buscherhöfe A

Leinen-Kom. (Eich.), b Ledersofa, gr. Mantelofe zum Kochen eingerichte und ein junger Hund bil zu verkaufen. Kurzestr. 24, I.

Zu verkaufen. Ein fast neuer Plateau wagen und ein wenig g brauchter Geschäftsbogear wegen Platzmangel billi zu verkaufen. Peter Winkels, Widdeshoven.

Prima Saat-Stachelbohne abzugeben. Rosellerheide 184.

Am Montag oder Dien tag trifft in Niedenheim am Bahnhof aus d. Oste Wagen gelbfleischige Industrie-Kartoffeln ein. Reflektanten könne sich melden bei Mütten, Niedenheim, Telefon Dormagen 107.

Gelbfleischige Saatkartoffeln Braunkohlen und Torf führen- und zentnerweis abzugeben. Kohlen- u. Kartoffelhdl. Jakob Hackenbroich, Holzheim, Telefon 1477.

Eich. gestr. Küchenbüffet zu verkaufen. Bergheimerstr. 61, 2. Etg.

Kl. Geldbetrag gefund. Hammerstr. 18, part.

Freitag morgen Schlüsselbund auf der Post liegelassen. Gegen hohe Bel. abzugeben Büchel 47.

Hündchen, braun u. weiß gefleckt, abh. gekommen. Promenadenstr. 7.

Schw.-weißer Spitzhund auf den Namen Luz hör. entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Furtherstr. 9. Kohlenhdlg.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 105 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Montag, 9. Mai 1921 (Gregor v. N.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Die französische Mobilmachung.

Bahnhof Herbesthal belgisch.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 8. Mai. Der in Berlin weilende bayerische Ministerpräsident von Kahr wird die Auffassung der bayerischen Staatsregierung über das Ultimatum der Entente darlegen. Die Tendenz dieser Stellungnahme geht, laut Tageblatt, dahin, daß das Ultimatum schon wegen der Entwaffnungsfrage nicht annehmbar erscheine. Bayern wünsche jedoch im Reichsinteresse, daß auch dieser Punkt im Zusammenhang mit der gesamten Lage beurteilt wird und danach entschieden werde.

Innsbruck, 8. Mai. Auf dem heute eröffneten Tiroler Gewerbetag begrüßte Bürgermeister Greil besonders die Teilnehmer aus dem deutschen Reiche. Der Präsident des bayerischen Gewerbebundes, Wagner, wies darauf hin, daß die Sorgen, die den Handel und Gewerbestand in Bayern drückten, auch teilweise die des Gewerbestandes in Tirol seien. — Zur Tiroler Volksabstimmung erklärte er: Angesichts der Notlage, in der wir uns im Deutschen Reiche befinden, berühre uns das Ergebnis über die Bekundung des Anschlußwillens außerordentlich wohltuend.

Paris, 8. Mai. Der Allgemeine Arbeiterverband berief den Nationalrat auf den 12. bis 13. Mai nach Paris zusammen, um gegen die Politik der Sanktionen Stellung zu nehmen. Der Verwaltungsrat will aufs neue eine praktische Lösung der Probleme suchen, die zum wahren Frieden führen sollen. Außerdem will sich nochmals mit dem Wiederaufbauprogramm beschäftigen.

Paris, 8. Mai. Wie der Temps mitteilt, hat das militärische Komitee von Versailles die Vorschläge der englischen Regierung, in Oberschlesien die Aufrechterhaltung der Ordnung dadurch sicherzustellen, daß man das strittige Industriegebiet durch interalliierte Truppen besetzen lasse, die übrigen Gebiete dagegen Polen resp. Deutschland schon jetzt übermitteln solle, abgelehnt. Die militärischen Sachverständigen seien der Ansicht, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht ergriffen werden sollten, da sich im übrigen auch die Lage in Oberschlesien zu bessern scheine.

Paris, 8. Mai. Aus Anlaß des Nationalfestes zur Erinnerung an die Jungfrau von Orleans fanden heute hauptsächlich in Orleans und in Paris große Festlichkeiten statt. Ein Zug, der sich durch die Straßen von Paris bewegte, soll nach einer Blättermeldung, durch eine kommunistische Gegenkundgebung gestört worden sein. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. Am Nachmittag veranstaltete die kommunistische Partei in Paris eine Kundgebung gegen den Krieg.

Die französische Mobilmachung.

Paris, 8. Mai. Petit Parisien zufolge ist nach Schätzungen in autorisierten Kreisen schon gut die Hälfte der Jahresklasse 1919 in den Rheinlanden angekommen. Wie Havas mitteilt, dementieren zuständige Kreise Frankreichs formell die Nachricht, französische Kavalleriepatrouillen seien schon gestern vormittag in das Ruhrgebiet vorgedrungen.

Paris, 8. Mai. Wie Intransigeant mitteilt, sind die 4. und 5. französische Kavallerie-Division zwischen der englischen und belgischen Besatzungszone im Rheinlande bereitgestellt. Sie sollen innerhalb 24 Stunden nach dem Befehl zur Besetzung des Ruhrgebietes 120 Kilometer vorrücken.

Unter französischem Oberbefehl.

Brüssel, 7. Mai. Der Minister der nationalen Verteidigung hat der Presse erklärt, daß die militärischen Sanktionen unter französischem Oberbefehl ins Werk gesetzt würden. Die daran beteiligten belgischen Truppen ständen unter dem Oberbefehl des Generals Burguet, des Befehlshabers der 11. Infanteriedivision. Die Gesamtzahl der Bestände erreiche 9000 Mann, darunter 3000 Reservisten. Das belgische Vorgehen werde im Norden stattfinden. General Burguet werde von einem territorialen Generalstab begleitet sein. Als alleinigen Vorgesetzten werde er den französischen Generalgouverneur des Ruhrgebietes haben.

Theorie und Praxis.

Paris, 8. Mai. Der belgische sozialistische Minister für Kunst und Wissenschaft, Destree, der im gestrigen Ministerrat für die Sanktionen stimmte, erklärte einem Tempskorrespondenten: Ich bin wie alle Sozialdemokraten Anhänger der Resolution von Amsterdam und verteidige sie, aber ja nur in der Theorie. Jetzt muß man mit Realitäten rechnen und praktische Maßnahmen ergreifen. Ueber die Beteiligung Belgiens an einer evtl. Besetzung des Ruhrgebietes sagte der belgische Kriegsminister zu belgischen Journalisten, augenblicklich befänden sich die Jahresklassen 1917 und 1918 unter den Waffen. Er werde deshalb zu einer Teilmobilisierung der Jahresklasse 1917 schreiten. Man werde die Kapitulanten, also Unteroffiziere und Reserveoffiziere, einberufen und ferner drei Jahresklassen des Eisenbahnerbataillons.

Die Politik der Illusionen.

Paris, 8. Mai. Edmond Dumesni, schreibt im Rappell, er habe Briefe von einem Generalstabsoffizier aus Polen erhalten, der auf Grund seiner Kenntnis des Landes die französischen Politiker vor einer Politik gefährlicher Illusionen bewahren möchte. Die Polen seien, einzeln genommen, nette Leute, aber als Masse bildeten sie ein beunruhigendes Element. Ihre Einfälle zuerst in Rußland, dann in Litauen, seien sehr dazu angetan, die Aufmerksamkeit Frankreichs auf sich zu lenken. Vielleicht könnten die Polen einmal daran erinnert werden, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht notwendigerweise die Erlaubnis in sich schließe, über andere Völker zu bestimmen.

Amerika will Zinsen.

Paris, 8. Mai. Newyork Herald meldet aus Washington, Senator Norris brachte zugunsten der Militärversorgung einen Antrag auf sofortige Einziehung der rückständigen Zinsen der alliierten Schuld bei den Vereinigten Staaten ein.

Italien Vermittler?

Rom, 7. Mai. Da Amerika wider Italiens Erwarten versagt hat und Italien eine für sein politisch-wirtschaftlichen Interessen verhängnisvolle Besetzung des Ruhrgebiets in der gegenwärtigen internationalen Lage nicht hätte verhindern und eine formale Auflösung des Verbandes die zu allem entschlossenen Franzosen voraussichtlich gerade zu einem militärischen Verzweiflungsschritt getrieben hätte, hat Sforza die Vermittlung der englisch-französischen Gegensätze übernommen, deren Ergebnis der vorläufige Verzicht Frankreichs auf die Besetzung des Ruhrgebiets und das Verbands-Ultimatum ist. Die halbamtliche Presse rät Deutschland dringend, das Ultimatum als das kleinere Uebel anzunehmen, zumal da nach dem Tempo Deutschland die Schuld am Kriege büßen müsse und wirtschaftlich nicht besser dastehen dürfe als die Siegerstaaten. Die Idea Nazionale, die die Vermittlungspolitik Sforzas tadelt, aber keine bessere anzugeben weiß, ist über Stresemanns Kandidatur beunruhigt, die eine französisch-deutsche Zusammenarbeit auf Italiens Kosten bedeuten könne.

Der gut unterrichtete Pariser Vertreter der Tribuna meldet, Sforza sehe dem Ablauf der Frist des Ultimatums hoffnungsvoll entgegen; immerhin sei er erregt. Zur Umstimmung Briands habe der Hinweis auf das Beispiel Italiens, das auch ohne Zahlungen eine Senkung seines Defizits erreichte, beigetragen. Die Besetzung des Ruhrgebiets werde begünstigt von parlamentarischen Kreisen sowie vom Quai d'Orsay, nicht aber von der französischen Oeffentlichkeit, welche freilich eine Lösung wünsche, und in dem Zwiespalt, ob Deutschland zahlen oder abrüsten solle, letzteres vorziehe.

Der italienische Vertreter in dem Ausschuß der Sachverständigen für die Entschädigungsfrage, Giannini, erklärte dem Daily Telegraph, daß der neue Zahlungsplan auf der Mitarbeit Deutschlands aufgebaut sei. Er sei geradezu eine Brücke zwischen Deutschland und dem Verband. Deutschland werde sich, wenn er einmal angenommen sei, seine Ausführung angelegen sein lassen, nicht sowohl infolge eines Drucks des Verbandes, als zur Aufrechterhaltung seines eignen Kredits. Giannini fügte jedoch vielsagend hinzu, daß für den Ausgangspunkt des ganzen Planes, nämlich die deutsche Schuldsumme, nicht die Sachverständigen, sondern der Pariser Entschädigungsausschuß verantwortlich sei.

Für die Ablehnung.

Essen, 7. Mai. Die Handelskammern Bochum, Essen und Dortmund haben folgendes Telegramm an die Reichsregierung gerichtet:

Nach einer Prüfung der Verbandsforderungen, die in Form eines Ultimatums der deutschen Regierung gestellt worden sind, und bedingungslos von ihr angenommen werden sollen, erklären die durch uns vertretenen Kreise aus Industrie und Handel, daß eine Annahme nicht in Frage kommen kann. Obwohl sie sich der Folgen einer Besetzung des Industriegebiets durchaus bewußt sind, erwarten sie von jeder Regierung, daß sie nicht mehr verspricht, als das deutsche Volk ehrlich halten kann.

Der Bahnhof Herbesthal belgisch.

Brüssel, 8. Mai. Wie Libre Belgique mitteilt, hat der Botschafterrat endgültig beschlossen, daß der Bahnhof Herbesthal belgisch bleibe, damit wäre also das deutsche Verlangen abgelehnt.

Der preußische Staatsrat.

Berlin, 7. Mai. Der Preußische Staatsrat nahm in seiner heutigen Sitzung die Wahl des Vorsitzendem und der Schriftführer sowie deren Stellvertreter vor. Die Geschäftsordnung des Landtages wird bei der Wahl zugrunde gelegt, da die des Reichsrats sich als unanwendbar erweist.

Freiherr von Maltzahn (Dn. Vp.) schlägt vor, zum ersten Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg) durch Zuruf zu wählen. Da Widerspruch erhoben wird, erfolgt die Wahl durch Stimmzettel unter Namensaufruf. Abgegeben wurden 73 Stimmen, davon entfielen auf Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Köln (Zentr.) 45 Stimmen, auf Oberbürgermeister Dr. Jarres (Arbeitsgemeinschaft) 26 Stimmen. Zwei Stimmzettel waren unbeschrieben. Dr. Adenauer ist somit gewählt und übernimmt den Vorsitz. Auch die Wahl des Stellvertretenden Vorsitzenden erfolgt durch Stimmzettel. Freiherr von Maltzahn schlägt Graef-Frankfurt (Soz.) vor. Graef (Frankfurt) wird mit 36 Stimmen gewählt, Dr. Jarres erhält 34 Stimmen. Darauf wird zum zweiten Stellvertreter Dr. Jarres durch Zuruf gewählt. Als Schriftführer werden gewählt v. Meiben (Dn. Vp.) und La Grange (USP.), als Schriftführer-Stellvertreter Trittel (Dem.) und Hänchen (Soz.)

Der Vorsitzende Dr. Adenauer dankt für seine Wahl und spricht dem Alterspräsidenten und den vorläufigen Schriftführern den Dank aus. Der Redner schließt sich den Worten der Teilnahme und des Beileids des Ministerpräsidenten für Oberschlesien an. (Lebhafter Beifall.)

Der Staatsrat ist, so führt der Vorsitzende weiter aus, ein eigenartiges Gebilde. Er ist keine erste Kammer, obgleich er staatsparlamentarischer Art ist. Er ist aus indirekten Wahlen hervorgegangen, er hat Vetorecht, Initiativrecht und das Recht gutachtlicher Aeußerung, und er hat weitere Rechte auf dem Verwaltungsgebiete. Der Staatsrat wird teils mit Hoffnungen, teils mit Mißtrauen begrüßt. Jedenfalls hat er wichtige Aufgaben. Um ihnen gerecht zu werden, bedarf er aber großen Taktes und weiser Selbstbeschränkung. Er darf aber dabei auch seine Verantwortungspflicht nicht in den Hintergrund treten lassen. Eine Tradition fehlt. Der innere Aufbau muß erst geschaffen werden. Wir wollen diesen Aufbau so gestalten, daß der Staatsrat seiner schwierigen Aufgabe in vollem Umfange gerecht wird. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende schlägt vor, nachmittags 4 Uhr eine weitere Sitzung zur Erledigung der Vorlagen, besonders auch des Etats abzuhalten. Nach längerer Aussprache wird die Sitzung auf nachmittags 4 Uhr vertagt: Vorlagen, Haushaltsplan, Wahl der Geschäftsordnungskommission, Wahl eines Ausschusses über Oberschlesien.

Berlin, 8. Mai. Der preußische Staatsrat genehmigte am Samstagnachmittag ohne Aussprache eine Aenderung des Borggesetzes, die Verteilung der noch übrig gebliebenen Aufgaben des Ministeriums für öffentliche Arbeiten auf das Landwirtschaftsministerium und das Handelsministerium und einige andere kleine Vorlagen. Das Gesetz über das Wahlprüfungsgericht wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Bevorstehende Tagung des Reichsschulausschusses.

Berlin, 7. Mai. Der Reichsschulausschuß ist für Dienstag, den 7. Juli in das Reichsministerium des Innern zu einer Tagung einberufen worden. Die Beratungsdauer ist auf drei Tage veranschlagt. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung sind: Ziel und innere Gestaltung der Grundschule, Ergänzung und Aenderung der Vereinbarungen der Landesregierungen über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse. Dauer des Lehrganges der höheren Schulen.

Der Botschafter Dr. Mayer mit der Kabinetsbildung betraut.

Berlin, 8. Mai. Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, ist der Berliner Botschafter in Paris, Dr. Mayer, heute vormittag vom Reichspräsidenten empfangen worden. Der Reichspräsident hat den Botschafter ersucht, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Dr. Mayer hat sich Bedenkzeit vorbehalten und erklärt, daß er um 4 Uhr nachmittags dem Reichspräsidenten mitteilen werde, ob er die Bildung des Kabinetts übernehmen kann. Während der Mittagsstunden hat der Botschafter Dr. Mayer Besprechungen mit den Führern der Parteien, um sich über die Auffassung und die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zu dem Ultimatum der Alliierten zu unterrichten.

Vom Völkerbund.

Genf, 8. Mai. Die Arbeiten der von der Völkerbundversammlung mit der Aenderung der Organisation des Generalsekretariats des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes beauftragten Untersuchungskommission, die am 18. April in Genf zusammengetreten war, sind gestern zum Abschluß gelangt. Vorgeschlagen wird die Durchführung von Maßnahmen, die geeignet sein sollen, die finanzielle Organisation des Völkerbundes zu verbessern.

Internationale Abrüstung?

Paris, 8. Mai. Chicago Tribune meldet aus Washington, daß Oberst Harvey ermächtigt werden solle, zu gegebener Zeit dem Obersten Rat einen Antrag auf die internationale Abrüstung vorzulegen.

Die Kommunisten in Steiermark.

Prag, 8. Mai. In einer von der christlich-sozialen Partei nach St. Lorenzen bei Kapfenberg in Steiermark einberufenen Wählerversammlung, in welcher der Landeshauptmann von Steiermark, Prof. Dr. Rintelen und Landesrat Priesching sprechen sollten, kam es heute vormittag zu schweren Ausschreitungen. Im Saale waren in großer Anzahl Kommunisten aus dem in der Nähe gelegenen Bergwerk Parschlug erschienen, die auf den Tisch, an welchem der Landeshauptmann saß, eindrangen. Schließlich stürzten sie den Landeshauptmann vom ersten Stockwerk auf die Straße. Der Landeshauptmann konnte sich trotz der erlittenen Verletzung wieder erheben, doch die Menge lief ihm nach und schlug ihn zu Boden. Er wurde schwer verletzt und bewußtlos im Automobil nach Graz gebracht. Auch Landesrat Priesching wurde von den Kommunisten mißhandelt.

Monopol-Trinkbranntwein.

Berlin, 6. Mai. Die Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, Abteilung Trinkbranntwein, fordert nunmehr bereits Firmen, die eine Betriebsstelle für den Absatz von Monopol-Trinkbranntwein für einen größern Bezirk zu übernehmen bereit sind und über entsprechende Einrichtungen verfügen, auf, Angebote bis zum 12. Mai 1921 einzureichen. Damit ist der von den beteiligten Gewerben scharf bekämpfte Verkauf von Monopol-Trinkbranntwein eingeleitet.

Die polnische Schreckensherrschaft.

Die Gewalttaten der polnischen Banden.

Oppeln, 8. Mai. Nach den bis zum 8. Mai abends eingelaufenen Meldungen verläuft die Linie des von den Aufständischen besetzten Gebietes, vom Norden des Kreises Rosenberg beginnend, östlich Seichwitz, östlich Bankau, westlich Wendrin, östlich Turawa und Kraschnow, östlich der Malapane und Tarnau, westlich Leschnitz, östlich Kandrzin, sodann längs der Oder bis zur Grenze.

In der rein deutschen Stadt Kattowitz ist das Standrecht verhängt worden. Jeder Zivilist, der mit der Waffe angetroffen wird, wird nach dem Befehl der interalliierten Kommission erschossen. Die Stadt Königshütte befindet sich in den Händen der Aufständischen, nur das Rathaus ist von französischen Truppen besetzt. Zwischen Gleiwitz und Petersdorf hat eine Schießerei stattgefunden. Bei Bankau im Kreise Kreuzburg scheiterte ein Angriff der Aufständischen. Ebenso mußte Leschnitz im Kreise Groß-Strehlitz von den polnischen Banden wieder geräumt werden. Die Notlage der deutschen Bevölkerung wächst von Stunde zu Stunde. Dementsprechend steigert sich auch der Erregungszustand, in dem sich die deutschen Kreise befinden.

„Den letzten Blutstropfen."

Warschau, 8. Mai. Gestern abend fand auf dem Theaterplatz eine von mehreren Tausend Personen besuchte Versammlung der polnischen sozialistischen Partei statt, in der die Sympathie für den Aufstand in Oberschlesien und der Wille, den letzten Blutstropfen für Oberschlesien zu vergießen, kundgegeben wurde. Im Anschluß daran wurde ein Umzug durch die Stadt veranstaltet.

Vor dem Schloß Belvedere wurde eine Studentenversammlung abgehalten, bei der Kundgebungen für Oberschlesien beschlossen und „Nieder mit Deutschland!" gerufen wurde.

Ein dänisches Urteil.

Kopenhagen, 8. Mai. Extrabladet schreibt: Der französische Gedanke eines polnischen Militärstaats als Pufferstaat zwischen Deutschland und Rußland beschwört ewigen Unfrieden über Mitteleuropa herauf. Seit der Niederlage Deutschlands haben die Polen sich wenig beliebt zu machen verstanden, obwohl man ihnen ursprünglich Sympathie entgegenbrachte. Nun sieht man, wie polnische Banden in Oberschlesien hausen, um das Ergebnis der Volksabstimmung zunichte zu machen. Man erinnert sich der Geldsammlungen, die in neutralen Ländern veranstaltet worden waren, um die Polen in ihrem Befreiungskampf zu unterstützen. Damals unterstützten die Polen Litauen, jetzt begehen sie Mordtaten in Oberschlesien.

Der Osservatore Romano zum polnischen Raubzug.

Rom, 7. Mai. Der Osservatore Romano sagt zu dem Vorgehen der Polen in Oberschlesien: „Wir betrachten die neue Geste dieses verrotteten, zu neuer Freiheit erwachten Volkes als traurige, schmachvolle Episode.

Sprengung der Sitzung des Landtages.

Berlin, 7. Mai. Der Schauplatz wilder Auftritte war Samstag mittag der Plenarsitzungssaal des preußischen Landtages. Diese Sturmszenen sind von den Kommunisten und Unabhängigen herbeigeführt worden, und in ihrem Verlauf sind zwei Sitzungen des Hauses aufgeflogen. Der unbeschreibliche Lärm entstannd, als der Minister des Innern, Dominicus, vor der Tagesordnung seine Mitteilungen über Oberschlesien machte und sich dabei herausstellte, daß die gestrige Nachricht über die Beteiligung eines französischen Offiziers an einer Brückensprengung in Oberschlesien sich als falsch herausgestellt habe. Die Vorgänge nahmen folgenden Verlauf:

Minister des Innern Dominicus: Ich habe gestern dem Hause mitgeteilt, daß nach den mir zugegangenen Mitteilungen ein französischer Offizier in Gemeinschaft mit einigen Polen gefangen genommen worden sei, weil er dabei erwischt worden sei, als er bei Neiße die Eisenbahnüberführung über die Hotzenblotz habe sprengen wollen. Mir ging soeben eine telegraphische Meldung aus Breslau zu, die ich Ihnen bekanntgeben möchte. Die Meldung des Regierungspräsidenten lautet: „Die mir heute persönlich übermittelte Meldung der Eisenbahndirektion Breslau von der Verhaftung zweier französischer Offiziere wegen eines Sprengungsversuches der Hotzenblotzbrücke wird von Eisenbahnseite widerrufen."

Bei diesen Worten entsteht ein ungeheurer Lärm auf der äußersten Linken. Kommunisten und Unabhängige schreien wild auf den Minister ein. Von der Rechten ertönen Rufe: Ruhe! Ruhe! Präsident Leinert schwingt die Glocke. Der kommunistische Abgeordnete Schulz ruft: Ihr Zuhälter der Lüge! Großer Lärm.

Präsident Leinert: Ich habe soeben einen Ausdruck gehört, der so tief steht, daß ich sagen muß, es geschieht diesem Ausdruck zuviel Ehre, wenn ich ihn mit einem Ordnungsruf belege. (Großer Lärm auf der äußersten Linken). Ich bitte um eines: Seien Sie doch in Ihren Ausdrücken so, wie es unter gebildeten Menschen üblich ist. (Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Minister des Innern Dominicus: Die Meldung des Regierungspräsidenten fährt fort: „Der verhaftete Franzose ist freigelassen worden. Es ist für mich ein selbstverständliches Gebot der Loyalität, den Irrtum alsbald hier vor aller Oeffentlichkeit richtig zu stellen. (Stürmische Unterbrechungen der Radikalen und Zurufe: Wo sitzt der Lügner?) Die Meldung beruht auf der amtlichen Mitteilung des Regierungspräsidenten. (Großer Lärm der Radikalen und Rufe: Dann ist mit Absicht gelogen, genau wie bei der Fliegerbombe über Nürnberg.) Erlauben Sie, ich konnte doch nicht loyaler handeln, als eine Meldung, die sich bedauerlicherweise als irrtümlich erwiesen hat, hier richtig zu stellen. (Anhaltender Sturm und Geschrei der Radikalen. Glocke des Präsidenten.) Daß die erste Meldung absichtlich unrichtig gewesen ist, muß ich aufs bestimmteste bestreiten. (Lärm der äußersten Linken.) Die Lage in Oberschlesien ist heute ebenso bedauerlich ernst wie gestern. Die Meldungen zur Abstimmungspolizei haben erfreulicherweise solchen Umfang angenommen, daß die Höchstzahl der vom Verbande zugelassenen Freiwilligen bereits überschritten worden ist. (Beifall.) Einen besonderen Gegenstand der Beunruhigung bilden für die Staatsregierung die aus oberschlesischen Städten zu uns dringenden Nachrichten über die beginnende Lebensmittelnot.

Es besteht dort die Gefahr, daß alsbald eine sehr starke Lebensmittelknappheit eintritt mit der weiteren Gefahr von Unruhen und Plünderungen. Aus diesem Grunde hat sich die Staatsregierung heute alsbald mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Verbindung gesetzt und mit ihm vereinbart, daß er unter Fühlungnahme mit der Interalliierten Kommission dafür Sorge trägt, die notwendigen Lebensmitteltransporte alsbald nach Oberschlesien hinzuleiten.

Nach dieser Erklärung des Ministers verlangten der Kommunist Dr. Meyer, Ostpreußen, und der Unabhängige Meier, Berlin, die sofortige Besprechung dieser Erklärung. Es entsteht ein neuer Lärm, da die Kommunisten der geschäftsordnungsmäßigen Anforderung, einen von 15 Abgeorneten unterschriebenen Antrag einzubringen, nicht entsprochen haben. Das wird nachgeholt, und schließlich wird in die Besprechung eingetreten. Das Wort erhält aber zunächst kein Kommunist, sondern der Mehrheitssozialdemokrat Scholich, der verlangt, daß die Frage der Schuld an dieser Falschmeldung aufgeklärt werden müsse. Scholich macht dann noch einige weitere Ausführungen, und als er geendet hat, sehen sich die Kommunisten von der Besprechung durch einen Schlußantrag ausgeschaltet. Sie erheben darüber einen ungeheuren Lärm, und es kommt zu solch wilden Szenen, daß der Präsident die Sitzung aufhebt.

Nach einer halben Stunde versucht der Präsident eine neue Sitzung in Gang zu bringen. Die Unabhängigen und Kommunisten veranstalten dagegen ein wildes Gebrüll im Chor: Oberschlesien! Oberschlesien! und als der Präsident versucht, den auf der Tagesordnung stehenden Antrag über die Gehälter der Geistlichen aufzurufen und dem Berichterstatter dazu das Wort zu erteilen, entsteht das wilde Geschrei: Für die Pfaffen soll Geld bewilligt werden, wir verlangen aber Besprechung über Oberschlesien! Der Lärm dauert fortgesetzt wachsend und in tosendes Gebrüll ausartend, über eine Viertelstunde, bis der Präsident schließlich die Sitzung abermals aufhebt.

Nachdem der Präsident Leinert nach 2½ Uhr inmitten des Getöses der Kommunisten seinen Platz zum Zeichen des vorläufigen Schlusses der Sitzung abermals verlassen hatte, ruhten über eine Stunde lang die Versuche, die Ordnung wieder herzustellen und eine Sitzung zu ermöglichen. Gegen 4 Uhr ertönte wieder das Glockenzeichen. Präsident Leinert eröffnete die Sitzung und schlug dem Hause sofortige Wiedervertagung vor. Dagegen erhob sich nun kein Widerspruch mehr. Es gab aber noch eine geräuschvolle Debatte über die Tagesordnung, die folgenden Verlauf nahm:

Katz (Komm.) beantragt, am Montag die Anträge auf Aufhebung des Ausnahmezustandes und Sondergerichte zu verhandeln.

Schulz-Neukölln (Komm.) fordert Besprechung der Lage in Oberschlesien. Die Regierung solle dazu Bericht erstatten und nicht Berichte geben, die mit Lügen durchsetzt seien. (Großer Lärm und Pfuirufe im ganzen Hause, Rüge des Präsidenten.) Schulz fährt fort: Ich habe keine Ursache, den Ausdruck zurückzunehmen, brauche mich auch nicht zu entschuldigen. Der Minister hat selbst zugegeben, daß eine amtliche Stelle nicht einen Irrtum, sondern selbst Schwindeleien begangen hat. (Erneuter Sturm des Unwillens im ganzen Hause, andauernde Pfuirufe, Glocke des Präsidenten.)

Präsident Leinert: Herr Abgeordneter Schulz, Sie haben mit Bezug auf die Darstellung des Ministers von Schwinderleien gesprochen. Der Minister hat ausdrücklich erklärt, daß ein Irrtum vorliegt. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Die Anträge werden abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

Der Kirchenhaß der Sozialdemokratie

tritt so recht bei den Forderungen nach der weltlichen Schule hervor. Sehr lehrreich sind in dieser Beziehung auch die Verhandlungen im Kölner Stadtverordnetenkollegium. Mit stürmischem Begehren verlangen dort die in diesem Falle vom Kirchenhaß geeinten sozialistischen Parteien, unbekümmert um die klaren Verfassungsbestimmungen, die beschleunigte Einführung der weltlichen, d. h. religionslosen Schule. Zwischen den Führern und Agitatoren der Organisationen zur Errichtung dieser neuen kirchenfeindlichen Schulart und ihren sozialdemokratischen Drängern und Schildhaltern in den kommunalen Körperschaften besteht vielfach neben der Ideen- auch eine Personalunion. Anfangs wurden die Anträge unter der Firma des Bundes für die freie Schule oder Freie Schulgemeinde eingebracht. Nachdem sich aber ein starker Widerspruch der christlich gerichteten Vertreter der Körperschaften geltend macht, stellen sich die sozialdemokratischen Parteien als solche mit der ganzen Inbrunst ihrer kirchengegnerischen Gefühle hinter das Verlangen nach Einführung und Ausdehnung der religionslosen Schulen. Die Stadtverordnetenversammlung lieferte hierfür einen klaren Beweis.

Die Kölner Regierung hat die Genehmigung zur Einrichtung weltlicher Schulen ab 1. Mai, für welche durch knappen Mehrheitsbeschluß die Stadtverordnetenversammlung vom 7. v. M. eingetreten war, noch nicht erteilt. Das erregte den Zorn der Mehrheitssozialdemokratie. Ihrer heißen Sehnsucht nach den religionslosen Schulklassen folgend, richtete sie außerhalb der Tagesordnung zu Beginn der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eine Anfrage an die Verwaltung, welche Schritte sie getan habe, um dem Beschluß des Kollegiums vom 7. v. M. Rechnung zu tragen. Die Anfrage richtete sich indessen nur scheinbar gegen die Verwaltung, in Wirklichkeit sollte sie der Mehrheitssozialdemokratie zu einem Sprungbrett zu leichtfertigen und scharfen Angriffen gegen den ihren Wünschen nicht ohne weiteres folgenden Kölner Regierungspräsidenten dienen. Da dieser obendrein noch Zentrumsmann ist, so unternahmen sie die Aktion mit umso größerer Genugtuung und gewissenloser Anmaßung. Der Vorsitzende des Bundes der freien Schule war, um seinen Forderungen den nötigen „Nachdruck" zu verleihen, in Begleitung des Fraktionssekretärs der mehrheitssozialistischen Rathausfraktion beim Regierungspräsidenten vorstellig geworden. Aus seiner Haltung wollen die beiden Besucher nun ein entschiedenes Nein herausgehört haben. Außerdem fühlten sie sich ungnädig von ihm behandelt. Er habe den Vorsitzenden des Bundes der freien Schule bei der Zusammenkunft geschnitten, ihn keines Blickes gewürdigt und als die Herren, offenbar in der sattsam bekannten groben Weise, schließlich dem Regierungspräsidenten drohten, man werde an anderer Stelle mit ihm noch reden, da habe der Präsident sie des Zimmers verwiesen. Mit beispielloser Leichtfertigkeit wurde dem Regierungspräsidenten unterstellt, eine weitere für den 12. v. M. angesetzte Besprechung in der Schulfrage unter dem Eindruck des Erlasses des Herrn Kardinals gegen die religionslosen Schulen hinausgeschoben zu haben, um vorerst die Wirkung des oberhirtlichen Erlasses abzuwarten.

Das anmaßende und leichtfertige Vorgehen der Mehrheitssozialdemokratie stieß auf den einmütigen Widerspruch sämtlicher bürgerlichen Parteien. Stadtv. Rings (Zentr.) stellte das Vorgehen der Sozialdemokratie, in dieser Stunde, wo wir unter den Knutenhieben fremder Eroberer schmachten, ein solches Bild innerpolitischer Zerrissenheit hervorzurufen, in das rechte Licht. Der Stellungnahme des Zentrums vom 7. v. M. zur Frage der religionslosen Schule habe er nichts mehr hinzuzufügen. Seitdem ist von Zentrumsseite nichts mehr getan worden. Die dreisten Vorwürfe wegen krasser Unduldsamkeit auf katholischer Seite und die Hineinzerrung des Herrn Kardinals und der Geistlichkeit in die Debatte wies der Redner mit nachdrücklicher Entschiedenheit zurück. Ebenso entschieden wandte er sich gegen die Unterstellung der Beeinflussung des Regierungspräsideniten durch kirchliche Stellen. Wenn dieser Bedenken gegen die religionslosen Schulen habe, so könne er (Redner) sich das ohne weiteres daraus erklären, weil der Präsident auf dem Standpunkt steht, daß die Verfassung diese Schulen gegenwärtig einfach nicht zulasse. Gerade die Behörden hätten alle Veranlassung, die Bestimmungen der Verfassung zu respektieren. Stadtv. Falk (Dntl.) geißelte das gehässige Vorgehen der Sozialdemokratie gegen den Regierungspräsidenten ebenfalls in scharfen Worten. Die ganze Art sei parlamentarisch gar nicht zu charakterisieren. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde den Mehrheitssozialisten durch die Stadtv. Schaeven und Rings und durch Mitteilungen der Verwaltung empfindlich zugesetzt. Offenbar selbst von ihrem kläglichen Fiasko überzeugt, gaben sie schließlich ihre anmaßliche Entschließung bis auf den Einleitungssatz preis. Dieser lautete: „Die Stadtverordnetenversammlung bedauert, daß seitens des Regierungspräsidenten dem Beschluß des Kollegiums vom 7. v. M. keine Rechnung getragen wird." Die bürgerlichen Parteien waren aus sachlichen Gründen und wegen der gehässigen, gegen den Regierungspräsidenten persönlich gerichteter Kampfesart der Sozialdemokratie aber auch gegen diese Fassung. Sie wurde geschlossen von sämtlichen bürgerlichen Parteien abgelehnt und der Anmaßlichkeit der Sozialdemokratie dadurch die verdiente Antwort gegeben.

Gegen die Papierpreiserhöhung.

Berlin, 6. Mai. Ein gemeinsamer Antrag der Parteien im Reichstag ersucht die Reichsregierung 1. mit tunlichster Beschleunigung unter Anwendung der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 die Gestehungskosten für Zellstoff, Holzstoff und Zeitungsdruckpapier durch genügend zahlreiche und eingehnde Revisionen, für welche die erforderlichen Mittel bereitzustellen sind, festzustellen und zur Prüfung der Preise an Hand der Revisionsergebnisse einen Ausschuß einzusetzen, dem Mitglieder des Reichstags, Reichsrats und Reichswirtschaftsrats sowie Vertreter der Zeitungsverleger und der beteiligten Industrien in paritätischer Zusammensetzung angehören; 2. hierbei festzustellen zu lassen, ob eine Preissenkung etwa durch Kartellmaßnahmen behindert wird; 3. das Zeitungsdruckpapier in der Tarifklasse B ohne Erhebung eines Zuschlags für gedeckte Wagen zu versetzen; 4. um der deutschen Presse den Uebergang von der gebundenen zur freien Wirtschaft zu erleichtern, für drei Monate (April bis Juni 1921) je sechs Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

In eigener Angelegenheit.

Dresden, 6. Mai. Im sächsischen Landtag wurde gestern über die Gehälter des Finanzministers, des Wirtschafts- und des Arbeitsministers abgestimmt. Wie vorauszusehen war, lehnten sämtliche bürgerlichen Parteien die Gehälter aller drei Minister ab, doch wurden sie mit allen Stimmen der vereinigten sozialistischen Parteien angenommen. Besonders bemerkt wurde im Hause, daß sowohl der Finanzminister Held als auch der neue Wirtschaftsminister Fellisch als Abgeordnete für ihre Gehälter stimmten. — Das sind die Herren, die andern Futterkrippenwirtschaft und Klüngel vorwerfen wollen.

90 Millionen Mark der Steuer hinterzogen.

München, 7. Mai. Wie ein hiesiges Blatt mitteilt, wurde gegen die Mitglieder des Vorstandes der Aschaffenburger Aktiengesellschaft für Zellstoff und Papierfabrikation die Voruntersuchung wegen Steuerhinterziehung, Bilanzverschleierung usw. eingeleitet. Die Gesellschaft verteilte 1920 25 Prozent Dividende. Um den Gewinn nicht zu hoch erscheinen zu lassen und gleichzeitig um Steuern zu hinterziehen, haben sie Bilanzkünste vorgenommen. Bei 400 Millionen Mark Umsatz seien 100 Millionen Mark verdient worden. Eine halbe Million holländische Gulden (11 Milionen Mark) seien für ein Einkaufsbüro nach Holland verschoben worden, 2 Millionen Mark wurden für eine Direktorvilla aufgewandt, 3 Millionen bekamen die Aufsichtsräte. Die Holzbestände erschienen, wie die Aschaffenburger Volkszeitung mitgeteilt hat, mit 20 statt mit 54 Millionen Mark in der Bilanz usw. Alles in allem ergibt sich, daß im Geschäftsjahr 1920 Gewinne von rund 90 Millionen Mark bilanzmäßig nicht ausgewiesen wurden, ausschließlich der 1920 erzielten Kursgewinne in Höhe von 13 Millionen Mark.

Vor der Entscheidung.

Berlin, 7. Mai. Die Fraktionen des Reichstages hielten heute morgen Sitzungen ab, in denen das Ultimatum des Verbandes und die Frage, welche Stellung man dazu einnehmen solle, erörtert wurden. Eine Klärung der Ansichten ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht zu verzeichnen. Es verlautet, daß die Deutsche Volkspartei sich dem Ultimatum gegenüber bisher ablehnend verhält mit Rücksicht auf die Forderung, daß unsere Ostfestungen entsprechend dem Friedensvertrag ihre Bewaffnung herabmindern sollen. So wichtig diese Frage an sich ist, besonders im gegenwärtigen Augenblick, so müßte sie doch an Bedeutung hinter der anderen Frage, ob die wirtschaftlichen und geldlichen Verpflichtungen, die wir übernehmen sollen, tragbar sind, zurücktreten. Heute mittag um 12 Uhr traten die Führer der drei Regierungsparteien zu einer Besprechung zusammen. Dabei wird die Auffassung der drei großen Fraktionen zum erstenmale in authentischer Weise zum Ausdruck gebracht werden. Es ist nicht anzunehmen, daß schon der heutige Tag eine Lösung der Krise und damit Klarheit über die Stellung des Reichstages zu dem Ultimatum bringen wird.

Auch der Auswärtige Ausschuß ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Er beschäftigte sich wieder mit Oberschlesien.

Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer ist heute morgen in Berlin eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß die Mitteilungen, die er der geschäftsführenden Regierung und den Parteiführern machen wird, von erheblicher Bedeutung für die Entscheidung sein werden.

In der Sitzung der Zentrumsfraktion, die heute morgen um 9 Uhr begann, wurde das Für und Wider der Ultimatumfrage sowohl nach der wirtschaftlichen, wie nach der politischen Seite hin eingehend erörtert. Zu einer endgültigen Stellungnahme ist die Fraktion noch nicht gekommen. Wenn das Berliner Tageblatt in seiner heutigen Abendausgabe zu melden weiß, daß im Zentrum die Ansichten sehr geteilt gewesen seien, so kann dem auf das allerbestimmteste widersprochen werden.

Einmütig war man in der Zentrumsfraktion der Ansicht, daß die Entscheidung des Reichstages, wie sie auch fallen möge, getragen sein müsse von einer möglichst großen Mehrheit, daß sich also das Schauspiel von Weimar vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht wiederholen dürfe.

Unverändert.

Berlin, 8. Mai. Die politische Lage ist unverändert. Sowohl in der Frage der Regierungsbildung, pie in der Lage in Oberschlesien ist eine Aenderung nicht eingetreten. Heute fanden im Reichstage zwar Sitzungen einzelner Fraktionen und auch Besprechungen der Regierungsparteien statt, irgend ein wesentliches neues Moment ist dabei aber nicht zutage getreten.

Höchst, 6. Mai. Der kaufmännische Angestellte der Höchster Farbwerke Burgmann, wurde gestern abend um 11 Uhr auf dem Heimwege von Höchst nach seiner Wohnung in Sindlingen von zwei Marokkanern angefallen, die ihm die Kehle durchschnitten und ihn beraubten. Der Tod Burgmanns trat auf der Stelle ein. Die Mörder wurden beim Ausplündern der Leiche von Arbeitern überrascht. Sie flüchteten in die nahe marokkanische Kaserne, wo sie erkannt und festgenommen wurden.

Wehrlos und hilflos.

(Unpolitische Zeitläufe.)

Da haben wir die Bescherung.

Vogel friß oder stirb! Bis zum 12. Mai, also Donnerstag vor Pfingsten, sollen wir den Schuldschein von 132 Milliarden Goldmark nebst allen Schikanen unterschreiben, sonst rücken die Franzosen in das Ruhrgebiet — ausgerechnet an den hohen Pfingsttagen.

In Oberschlesien sind die bewaffneten Banden des polnischen Räuberhauptmannes Korfanty bereits eingedrungen, um mit Zwangsstreik, Plünderung und Mord zu erobern, was sie in der Abstimmung nicht erreichen konnten.

Deutschland in der Klemme. Wehrlos und hilflos.

Wo bleibt Amerika, der angerufene Vermittler? Der Nachfolger von Wilson hat uns lange warten lassen, und jetzt sagt er, unser Angebot sei nicht geeignet als Grundlage für Verhandlungen, wir möchten weitere Vorschläge direkt an die Entente richten und er habe den aufrichtigen Wunsch für die Erledigung der vitalen Frage. Das heißt auf deutsch: Laßt mich in Ruhe, ich will euertwegen mir die Finger nicht verbrennen!

Keinen Freund, keine Gönner, keinen Schiedsrichter, keinen Vermittler! Keine Hilfe auf der ganzen Welt.

Kinder, denkt an den Himmel in diesen Tagen; denn auf der Erde ist es scheußlich. Wenn von droben kein Heil kommt, dann wäre es besser, der liebe Gott riefe alle Deutschen, die großen und die kleinen, die Fahrt in das bessere Jenseits anzutreten.

Aber wir werden wohl das Fegefeuer hier auf Erden noch weiter durchmachen müssen.

Denkt ihr noch an das Schlagwort vom „Himmel auf Erden?" Es gibt auch heute noch Schwindler und Narren die von der Wiederherstellung des Paradieses schwätzen. In Wirklichkeit hat die Hölle auf Erden sich eingenistet. Der einzige Trost ist, daß diese irdischen Höllenqualen nicht ewig dauern können. Glücklicherweise ist alles vergänglich auf dieser Welt, auch das Unglück.

Was wir bis jetzt erreicht haben, ist nur die kleine Galgenfrist zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Kann uns das Unterschreiben retten? Das müssen die verantwortlichen Minister und die berufenen Volksvertreter entscheiden. Wir anderen sitzen mit gebeugten Köpfen und erkrampften Armen da. „Was die Schickung schickt, ertragen."

In diesem Schicksalsliede heißt es weiter: „Wer ausharrt, wird gekrönt." Ja, wir möchten ja gern ausharren aber werden wir die Wendung zum Bessern noch erleben?

Das ist die peinliche Frage. Ein echter Christ und richtiger Deutscher soll sich auch davon nicht erdrücken lassen. Denn erstens: Was heißt erleben? Auch nach dem Tode gibt es noch ein Leben. Die Himmelfahrt darf kein Schrecken sein, sondern muß um so mehr als Erlösung begrüßt werden, je schlechter es im Diesseits aussieht. Und zweitens: Wir hinterlassen Nachkommen, die noch eine längere Reihe von Jahren vor sich haben. Wenn wir selbst die Wendung zum Bessern nur von oben her betrachten können, so werden unsere Erben doch noch mit Leib und Seele daran teilhaben. Und sie werden ihren Eltern und Großeltern dankbar dafür sein, daß sie in Schweiß und Schmerzen unverdrossen gearbeitet haben, um für eine bessere Zukunft zu retten, was überhaupt noch zu retten war.

Verzagen? Verzweifeln? Nein, am wenigsten zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Denn diese Festtage wecken die Zuversicht, daß das erhabene Werk der Erlösung trotz alledem seiner Vollendung entgegengeht. Langsamer freilich wie es uns kurzlebigen Menschen lieb wäre, aber doch sicher gemäß dem Weltplane des Ewigen, vor dem die Jahrhunderte nur ein Tag sind.

Was können die übermächtigen Räuber uns entreißen und vernichten? Wir wissen es aus trüber Erfahrung, daß heutzutage kein irdisches Gut gesichert ist. Aber inmitten all der Trümmer stehen noch zwei Kulturgüter von unschätzbarem Werte da: die Kirche und die Familie. Und diese Grundsteine einer besseren Zukunft werden die Pforten der Hölle nicht überwältigen.

Das christliche Volk kann verarmen am Leibe, aber es bleibt doch reich im Geiste, so lange es seinen Glauben bewahrt und im Gebete sich den stärkenden Ausflug in die himmlische Welt gestatten kann. Und die Hoffnung auf eine Besserung der Erdenwelt bleibt frisch und triebkräftig, so lange wir noch am häuslichen Herde Kinder erziehen können im Geiste jenes Spruches, daß man nur Gott fürchten muß, aber sonst nichts in der Welt.

Das Unglück wurzelt in der Materie; das Unheil der Zeit ist der Materialismus. Wer das stoffliche Elend überwinden will, muß sich vom Idealismus emporheben lassen. Sind das Fremdwörter, die der gewöhnliche Mensch nicht versteht? O nein, der Christ hat Bildung genug aus seinem kleinen Katechismus geschöpft, um seine Seele mit den erhabensten Ideen zu erfüllen, um Idealist in des Wortes bester Bedeutung zu werden. Er geht in die Kirche, um in der Gemeinschaft der Gleichgesinnten sein göttliches Ideal zu verehren. Er betet im stillen Kämmerlein oder im trauten häuslichen Kreise, um in Verbindung zu bleiben mit dem höchsten Geiste, der alles schuf und alles erhält. Er erzieht seine Kinder in derselben Idee, die seinen Trost und seine Stärkung ausmacht. Er kennt und pflegt die Sache, wenn auch das Fremdwort nicht auf seiner Zunge liegt. Er hat den rechten Geist in sich und er weiß, daß der Geist lebendig macht, wenn auch das Fleisch leidet und dahinschmelzen will.

Wenn zu Pfingsten die Botschaft vom Heiligen Geiste verkündet wird, so sind ihm das keine hohlen Worte, sondern er fühlt in seinem braven Herzen das Wehen und Wirken dieses Geistes. Er spürt in seinem Gemüt, daß wirklich ein Tröster gekommen ist, der auch in der schwersten Zeit die Herzen beruhigt und stärkt — ein Tröster, der alle Tage bis an das Ende der Welt bei denen bleibt, die ihm das Tor der Seele offen halten.

Lerne leiden, ohne zu klagen, hat seinerzeit ein gekrönter Dulder gesagt. Alle Klagerufe kann der schwache Mensch nicht immer unterdrücken, wenn es ihm gar zu schlecht geht. Aber die Klage darf nicht nach Vorwurf klingen, sondern muß als Bitte gefaßt sein mit dem Zusatz vom Gründonnerstag: Dein Wille geschehe! Fassen wir den Spruch so: Christ, lerne leiden, ohne zu verzagen, denn die Hoffnung auf Himmelfahrt und die Tröstung durch den Pfingstgeist geben dir die Kraft, alle Erdennot zu überwinden.

Buntes Allerlei.

Amtlich tot, nichtamtlich am Leben! Ein tolles Stückchen aus dem „Zentralnachweisamt für Kriegsgefallene und Kriegergräber" (Abteilung Bayern) in München erregt im Städtchen Ratzeburg belustigendes Aufsehen. Die Frau des Kaufmanns Georg Rößner erhielt eine amtliche Mitteilung, in welcher sie benachrichtigt wurde, daß ihr Mann am 30. Juli 1916 bei Guillemont an der Somme gefallen sei. Dem Schreiben war, damit sie nicht im Zweifel über die Richtigkeit sein sollte, eine militärbehördliche Todesbescheinigung mit genauer Angabe des Datums, Ortes und der Todesstunde beigefügt. Der Münchener „Zentralnachweis" hatte fast fünf Jahre nach Rößner, der einmal verwundet war, aber wieder an die Front kam, vergebens gesucht und ihn jetzt endlich für tot erklärt. Nun lebt aber Rößner seit fast fünf Jahren wohl und munter im idyllischen Ratzeburg. Frau Rößner sah sich auf Grund der zweifelsfreien Todesbescheinigung den „Toten" erst noch mal genauer an, ob nicht doch vielleicht eine „kleine Schiebung" vorläge, bei es war nichts zu machen, es war ihr angetrauter Ehemann. Verwickelt kann die Sache werden, wenn sich Rößner jetzt der Steuerbehörde gegenüber tot stellt, denn es soll ihm erst einmal jemand beweisen, daß er an der Somme nicht begraben liegt!

Pfarrer Kneipp und die Post. Einen ganz originellen Poststempel verwendet jetzt das Bad Wörishofen zu Werbezwecken anläßlich der Jahrhundertfeier von Pfarrer Kneipps Geburtstag mit ausdrücklicher Genehmigung. Die Unterschrift des Doppelkreis-Stempels lautet im äußeren Kreis: „Hundertjahrfeier Kneipps in Bad Wörishofen, 15., 16., 17. Mai 1921." Im zweiten inneren Umkreis steht oben: „Bad Wörishofen".

Der Mittagsschlaf. Ueber seine Nützlichkeit oder Schädlichkeit wird viel gestritten. In einer längeren Plauderei von Dr. Adolf Stark, die wir im „Westf. Volksfreund" finden, heißt es am Schlusse: „Eins gilt nicht für alle. Man muß individualisieren. Blutarme, zarte, muskelschwache Personen tun gut daran, nach dem Essen zu ruhen, wobei das sprichwörtliche „Viertelstündchen" als Grenze für die Dauer des Mittagsschlafes angenommen werden kann. Was darüber ist, ist vom Uebel. Kräftige, vollblütige Personen und solche, die zur Fettleibigkeit neigen, tun aber besser daran, nach dem Essen den Schlaf und auch das Sitzen zu vermeiden und jener alten Regel zu folgen, die ihnen rät, ein halbes Stündchen auf den Beinen zu sein."

Der Luftbedarf des Menschen beträgt in der Minute 5—7 Liter, bei starker Arbeit etwa 20, ausnahmsweise auch bis 40 Liter. In den Steinkohlengruben ist aber durch die Bergpolizeiverordnungen eine Luftmenge von mindestens 2—3 Kubikmeter auf den Arbeiter vorgeschrieben und zwar weil die schädlichen Gase, die in der Grube entstehen oder aus dem umgebenden Gebirge in die Stollen eindringen, bis zur Unschädlichkeit verdünnt werden müssen.

Aus der Schule. Ein sechsjähriger Knirps, der zu den diesjährigen ABC-Schützen gehört, wurde zu Hause gefragt, wie sein Lehrer heiße. Ohne sich lange zu besinnen, antwortete er: „Dä heiß Pitter! Die Kinder sagen all immer: „Pitter, darf ich emal eraußje?" — Der Kleine hat noch keinen Begriff von der Höflichkeitsform „Bitte".

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 9. Mai 1921.

Novaesii in conventu Si Alexii fecia IV proxima hora $2^3/_4$ **recollectio.**

Zum Jenseits.

In welcher Form sollen wir unseren Beitrag zu den ewigen Idealen leisten? Was können wir tun, um den Erwartungen Gottes gerecht zu werden, der verlangt, daß wir von unseren eigenen Gaben anderen spenden und selber zur sittlichen Vollendung heranreifen?

Ich möchte darüber nur zwei Sätze aufstellen. Der erste Satz bezieht sich auf uns selbst und sagt: Wir müssen in jedem Augenblicke unseres Lebens die sittliche Pflicht erfüllen, die uns ein klarer Ausspruch unseres Gewissens zu erfüllen aufgibt. Der zweite Satz bezieht sich auf unsere Mitwelt und sagt: Wir wollen niemand, dem wir zu einem idealeren Leben verhelfen können, an uns vorübergehen lassen, ohne ihm diese Hilfe zu gewähren, soweit das in seiner Empfänglichkeit und soweit es in unserer Macht liegt.

Wer diese zwei Sätze erfüllt, der ist ohne Frage im Begriffe, der eigenen sittlichen Vollendung entgegenzureifen und viele anderee den ewigen Idealen zuzuführen.

J. Klug.

Die Besatzungsbehörde gibt bekannt, daß in den nächsten Tagen sehr umfangreiche Einquartierungen zu erwarten sind, darunter auch eine erhebliche Anzahl Offiziere. Die hier herrschende Wohnungsnot wird dadurch bedeutend verschlimmert. Es muß sich daher jeder Bürger auf Einquartierung vorbereiten und bereit sein, gegebenenfalls im Interesse der Allgemeinheit durch Zusammenrücken ein Opfer zu bringen, da es gänzlich ausgeschlossen ist, die angesagte große Anzahl Truppen in den wenigen augenblicklich verfügbaren Quartieren unterzubringen. Es handelt sich nur um eine außerordentliche, vorübergehende Maßnahme. Die Besatzungsbehörde macht darauf aufmerksam, daß Einwohner, die sich einer evtl. Beschlagnahme von Zimmern widersetzen, sich den schlimmsten Bestrafungen aussetzen.

Die Reichsregierung hat unterm 6. April d. J. zur Durchführung des Artikels 238 des Friedensvertrages betreffend der Rückgabe von Gegenständen, die in den von den Zentralmächten besetzt gewesenen Gebieten Frankreichs, Belgiens, Polens, Rumäniens, Serbiens, Italiens den Berechtigten durch behördlichen Zwang entzogen oder rechtswidrig fortgenommen oder gefunden worden und nach Deutschland verbracht worden sind, eine Verordnung erlassen. Die Verordnung kann auf jedem Bürgermeisteramt eingesehen werden.

Die Rheinzollgrenze. Die Handelsvereinigung ladet ihre Mitglieder und Freunde sowie alle Interessenten zu einem Vortrage ein, den Herr Handelskammersyndikus Dr. Heinrich Olep über die Rheinzollbestimmungen am Dienstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, bei Pitarz halten wird. Siehe auch die Anzeige im heutigen Blatt.

Bewilligungen für die Zoll-Linie. Um den Uebergangsschwierigkeiten bei den am 10. Mai in Kraft tretenden Genehmigungsvorschriften für die Ein- und Ausfuhr von Waren über die Rheinzoll-Linie zu begegnen, hat die Interalliierte Rheinlandkommission angeordnet, daß Sendungen, deren Begleitpapiere (Frachtbrief, Paketadresse usw.) das Datum des 9. Mai oder eines früheren Tages tragen, ohne Ein- und Ausfuhrgenehmigung die Zwischen-Zollgrenze überschreiten können. Für Waren, welche ab 10. Mai zur Versendung gelangen, ist dagegen eine Bewilligung erforderlich.

Die Handelskammer teilt uns zur Rheinzollfrage mit: Es ist in Aussicht genommen, die Zollabfertigung im Verkehr mit dem besetzten Gebiet, nach beiden Richtungen, einem Vorschlag der Kammer entsprechend, ganz nach den Begleitpapieren mit Stichproben vorzunehmen. Voraussetzung dafür ist, daß die Versender der Ware in den sämtlichen Begleitpapieren entsprechend der Namengebung des deutschen Zolltarifes und möglichst unter Anführung der betreffenden Tarifstelle bezeichnen. Die Liste der Waren, welche im unbesetzten Gebiet der Zulaufsgenehmigung bedürfen, ist nunmehr zugleich mit einem Verzeichnis der Stellen, welche für die Erteilung der Genehmigung jeweils zuständig sind, seitens des Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr zu Berlin veröffentlicht worden. Die Veröffentlichung kann auf der Geschäftsstelle der Kammer eingesehen werden. Die soziale Ausfuhrabgabe wird, wie jetzt von der zuständigen Reichsstelle endgültig zugesagt worden ist, seitens der Reichsregierung an der Reichsgrenze in den Fällen nicht mehr erhoben werden, in denen der Nachweis erbracht wird, daß dieselbe für die gleiche Ware bereits an der Reichszollgrenze entrichtet wurde.

Betr. Kriegssparmarken wird uns von der Städtischen Sparkasse geschrieben, daß nach Mitteilung des Heeresabwickelungsamtes Preußen die schleunige Erledigung der Restangelegenheiten bezüglich Kriegssparmarker erforderlich wird. Die Besitzer von Kriegssparkarten werden deshalb gebeten, begründete Ansprüche bis spätestens zum 1. Juli 1921 anzumelden und die Sparkarten mit den Konten der in Betracht kommenden Sparkassen auf ihre Richtigkeit hin vergleichen zu lassen.

Arbeiterrückfahrkarten. Der Verkehrsverband „Industriebezirk" teilt uns folgendes mit: Erfreulicherweise hat sich die Eisenbahnverwaltung nunmehr entschlossen, künftig die Arbeiterrückfahrkarten nicht nur für Berg-, Ziegel-, Zement- und Forstarbeiter, sondern auch für Industriearbeiter auszugeben, wenn die Karten bereits vor dem 1. März d. J. bei den Fahrkartenausgaben aufgelegen haben. Allerdings ist die Ausgabe der Arbeiterrückfahrkarten nach wie vor von der Vorlage des vorgeschriebenen Ausweises abhängig. Auch ist die Bestimmung über die Tarifentfernungen, wonach Arbeiterrückfahrkarten nur auf Entfernungen bis zu 100 Kilometer, in Ausnahmefällen mit Genehmigung der Eisenbahndirektion bis zu 250 Kilometer ausgegeben werden durften, geändert worden. Künftig werden auch Arbeiterrückfahrkarten über 100 Kilometer ausgegeben, wenn die Karten vor dem 1. März 1921 bei den Fahrkartenausgaben aufgelegen haben. Diese bemerkenswerte Verbesserung, die sofort in Kraft tritt, bedeutet eine wesentliche Erleichterung der Tariflasten für die gesamte Arbeiterschaft.

Mutterberatung für das Gebiet des 1. Bezirks findet statt am Mittwoch nachmittag von 3—5 Uhr in der Mutterberatungsstelle Hyngasse 4. — Mutterberatung für das Gebiet des 2. Bezirks findet statt am Dienstag nachmittag von 3—5 Uhr in der Mutterberatungsstelle Hyngasse 4. — Sprechstunden pp. für alle Bezirke wie üblich Donnerstags nachmittags von 3—5 Uhr in den einzelnen Beratungsstellen.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Die Reichsschulkonferenz. Das Reichsministerium des Innern bereitet den amtlichen Bericht über die Reichsschulkonferenz vom Jahre 1920 vor, an der 600 Männer und Frauen aus allen deutschen Gauen als Vertreter der deutschen Regierungen und Gemeindeverwaltungen, der Berufs- und Standesvertretungen vom Kindergarten bis zur Hochschule sowie der verschiedensten pädagogischen, schulpolitischen und wirtschaftlichen Vereinigungen teilgenommen haben. Das Erziehungs- und Bildungsprogramm der führenden Persönlichkeiten ist darin in längeren Ausführungen nebst den Verhandlungen niedergelegt. Die Ausgabe wird Mitte Juni im Verlage von Quelle u. Meyer in Leipzig erfolgen. Der Preis für das gebundene Werk beträgt 110 Mark. Dieser ermäßigt sich bei Vorausbestellungen bis zum 31. Mai um 20 Prozent.

Geflügelzuchtkursus für weibliche Personen in Neuß. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz beabsichtigt, unter der Voraussetzung genügender Beteiligung, in der Zeit vom 23. bis 28. Mai d. Js. an ihrer Geflügelzucht- und Lehranstalt in Neuß einen weiteren 6tägigen Geflügelzuchtkursus für weibliche Personen zu veranstalten. Mit Rücksicht auf die schwierigen Unterkunftsverhältnisse in Neuß und die hohen Pensionspreise ist der Kursus in erster Linie für solche Personen gedacht, die in der näheren und weiteren Umgegend von Neuß wohnen und Gelegenheit haben, täglich nach Hause zurückzukehren oder bei in der Nähe von Neuß wohnenden Verwandten oder Bekannten unterzukommen. Andere Personen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, müßten gegebenenfalls für ihre Unterkunft und Verpflegung in Neuß selber sorgen. Soweit möglich, wird der Leiter des Kursus, Geflügelzuchtinspektor Müller in Neuß, bei der Nachweisung der Unterkunft in Neuß behülflich sein. Die Kursusgebühr beträgt 20 Mark. Eine Unterstützung für die Teilnahme an dem Kursus kann nach einer Entscheidung des Landwirtschaftsministeriums nur in Ausnahmefällen für solche Personen beantragt werden, die einen von ihrer Ortsbehörde ausgestellten ordnungsmäßigen Nachweis ihrer Bedürftigkeit vorgelegt haben. Meldungen zur Teilnahme an dem Kursus sind an den Kursusleiter, Geflügelzuchtinspektor Müller in Neuß, zu richten, der den Interessentinnen vor Beginn des Lehrganges rechtzeitig Mitteilung über ihre Zulassung zu dem Kursus machen wird. Zugelassen werden in erster Linie solche Personen, welche bereits Geflügelzucht betrieben haben und beabsichtigen, an den Maßnahmen der Kammer zur Hebung der Nutzgeflügelzucht tatkräftig mitzuwirken. Bei der Meldung ist kurz anzugeben, in welcher Weise sich die Interessentinnen bisher in der Geflügelzucht betätigt haben.

Ein Komet zu sehen. Der angekündigte Komet Pons-Winneckens ist nur in ganz großen Fernrohren zu sehen. Dagegen ist ein anderer Komet zur Zeit sichtbar und zwar ist dies der Komet Reids. Er ist mit guten Augen und mit Feldstechern zu sehen. Der Komet ist in länglicher, etwas spitzovaler Nebelform wahrzunehmen. Er steht abends am nordöstlichen Horizonte ungefähr 40—50° über dem Horizonte, ungefähr 8—10 Vollmondbreiten im Sternbild des Schwanes. Die beste Zeit zum Beobachten ist abends gegen 10 Uhr.

Das neue Ortsklassenverzeichnis.

Der Reichsrat hat sich mit dem Gesetzentwurf betr. vorläufige Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses vergangene Woche beschäftigt. Die beiden ersten Paragraphen haben nachstehende Fassung:

§ 1. An die Stelle des bisherigen Ortsklassenverzeichnisses tritt mit Wirkung ab 1. April 1920 unbeschadet der demnächstigen endgültigen Regelung das als Anlage beigefügte vorläufige Ortsklassenverzeichnis.

§ 2. Die endgültige Regelung soll bis zum 1. Oktober 1921 mit Wirkung vom 1. April 1920 erfolgen.

Der Reichsrat hat mit Rücksicht auf die gebotene Eile der Vorlage ohne Abänderung zugestimmt. Damit die Beamten möglichst bald in den Genuß der höheren Bezüge der neuen Ortsklassen kommen, soll das Ortsklassenverzeichnis tunlichst umgehend in Kraft gesetzt werden. Der Entwurf des Gesetzes hat am Mittwoch den Reichstag in erster Lesung beschäftigt. Das Verzeichnis enthält nur die Namen der Orte, die in den Ortsklassen A bis D stehen, die in der Ortsklasse E gebliebenen Orte sind nicht namentlich aufgeführt. Ein besonderer Ausschuß wird bis zum 1. Oktober 1921 das Ortsklassenverzeichnis noch eingehend durchberaten, so daß zu hoffen ist, daß etwa vorhandene Härten beseitigt werden können.

Aus dem Landkreise.

Kreissparkasse. Am 6. Mai war ein Jahr vergangen, seitdem die Kreissparkasse ihren Geschäftsbetrieb eröffnet hatte. Die bisher erreicht Ziffern zeigen eine günstige Entwicklung der Kasse. Der Gesamteinlagenbestand betrug am 5. Mai dieses Jahres 12 700 000 Mark (Mark 9 200 000 Spareinlagen, Mark 3 500 000 Kontokorrenteinlagen). Der Gesamtumsatz betrug bis zu dem genannten Tage 289 Millionen Mark.

Roseller-Heide, 4. Mai. „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder". Diese Worte des Dichters benutzte der Vorsitzende des M.-G.-V. „Heideröschen", Herr Fritz Schultes von hier, in seiner poesievollen Rede, womit er die geladenen Vereine und die Gäste zum 9. Stiftungsfeste bewillkommnete. Und mit Recht; denn in der Gastwirtschaft Herter, in unmittelbarer Nähe des herrlichen Mühlenbusches, konnte man am vergangenen Sonntag so recht die Wahrheit der Worte erkennen: „Gesang erfreut das Herz". — Nicht weniger als fünf Vereine und zwei Soloquartetts waren der freundlichen Einladung gefolgt. Da alle Sänger ihr bestes Können einsetzten, so blieb es nicht aus, daß die Herzen sich weiteten und die Zuhörer mit gespanntester Aufmerksamkeit und wahrhaft musterhafter Ruhe den herrlichen Weisen lauschten. Eine schwere Aufgabe war dem Dirigenten des festgebenden Vereins, Herrn Franz aus Gohr, zugefallen, hatte er doch drei Vereine und ein Soloquartett zu leiten. Doch hat er sie in seiner bekannten ruhigen und sichern Art wirklich glücklich gelöst. Ein dauerndes Vergißmeinnicht hat sich das Soloquartett „Vergißmeinnicht" aus Neuß hier gepflanzt, welches sich infolge des Beifallssturmes zu einer besonderen Zugabe verstehen mußte. Angenehm berührte es die Eingeweihten, daß der Kirchenchor von Rosellen die Einladung zu dem schönen Feste angenommen hatte und seine Kräfte unter Leitung des Herrn Hubert Kürten in den Dienst der guten Sache stellte. Er hatte guten Erfolg zu verzeichnen. Der M.-G.-V. „Eintracht" aus Norf trug unter der ruhigen, sichern Führung des Hrn. Hauptlehrers Bremer viel zum guten Gelingen des Festes bei. Endlich zeichnete sich der Männer-Gesang-Verein von Stürzelberg durch seine Kraftfülle aus. Man muß den ganzen Verlauf des Konzertes als einen wohlgelungenen bezeichnen, so daß das „Heideröschen" mit Stolz auf sein diesjähriges Stiftungsfest zurücklicken kann.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 6. Mai. Mutterberatung. Die Sprechstunden der Mutterberatungsstelle (Leitung Kreisarzt Dr. Wackers) finden für den Monat Mai am Mittwoch, den 18. Mai im Beratungszimmer Schanze 2 statt. Es sind Kinder bis zu 2 Jahren zugelassen. Sprechstunden der Kreisschwester findet jede Woche Mittwochs vormittags von 9—12 Uhr statt.

Grevenbroich, 6. Mai. Tuberkulosenberatung. Die Sprechstunde der Tuberkulosefürsorgestelle (Leitung Kreisarzt Dr. Wackers) findet für den Monat Mai jeden Freitag, nachmittags um 3½ Uhr im Beratungszimmer Bergheimerstraße 17 statt. Weitere Beratung (Fürsorge für Lungenkranke und ihre Angehörige, Säuglingsfürsorge) findet auf dem Wohlfahrtsamt (Rathaus, Zimmer Nr. 11) in den Vormittagsstunden statt.

Grevenbroich, 8. Mai. Da die Kraftwagenverkehrsgesellschaft „Rheinland" in Liquidation getreten ist, so wird der geplante Autoomnibusverkehr Grevenbroich-Wevelinghoven nicht eingerichtet.

Neurath, 7. Mai. Am verflossenen Sonntage errang die Theater-Gesellschaft „Erholung", Neurath, auf dem großen Theaterwettstreit in Caster unter scharfer Konkurrenz den ersten Ehrenpreis und den ersten Herren-Charakterpreis.

Gustorf, 6. Mai. Der rührige Kaninchenzuchtverein „Edle Rasse", Gustorf, dessen Bestrebungen dahin gehen, der wirtschaftlichen Bedeutung der Kaninchenzucht die ihr gebührende Anerkennung zu verschaffen, läßt nichts unversucht, sich neue Freunde zu erwerben. In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Versammlung wurde u. a. beschlossen, die Kreisverbandsausstellung des Kreises Grevenbroich am 22. Mai dieses Jahres in Orken recht zahlreich mit Tieren zu beschicken, und wurde für dasjenige Mitglied, welches bei dieser Ausstellung die meiste Punktzahl in der Gesamtleistung innerhalb des Vereins erzielt, eine Ehrenurkunde gestiftet, sowie eine Ehrenurkunde für den Besitzer des mit der höchsten Punktzahl prämiierten Tieres. Des weiteren wurde dem Kaninchenzuchtverein „Gut Zucht", Orken, als Veranstalter der Ausstellung einen Ehrenpreis aus freiwilligen Beiträgen überreicht. Um weiteren Kreisen eine Beurteilung rationeller Zucht zu ermöglichen, wird unser Verein es sich angelegen sein lassen, gelegentliche Versammlungen abzuhalten, in denen über Zucht, Pflege und Behandlung erkrankter Kaninchen belehrende Vorträge gehalten werden, die auch von den dem Vereine noch Fernstehenden besucht werden können.

Gerichtliches.

Neuß, 5. Mai. (Schöffengerichtssitzung.) Der Kaufmann Adolf Sch. aus Eicken hat Messingteile, die aus Bahndiebstählen herrühren, verkauft. Strafe 2 Wochen Gefängnis. — Kohlenhändler Peter R. aus Büttgen war von dem dortigen Bürgermeisteramt gestattet worden, für die dortigen Bäcker, weil sie keine Kohlen zum Backen hatten, diesen Kohlen mit einem Preisaufschlag bis zu 50 Pfg. zu liefern. Er hat aber auch Privatleuten Kohlen zu 10,65 Mk. verkauft. Wegen Höchstpreisüberschreitung erhält er 200 Mk. Geldstrafe. — Die Kinobesitzer August N. und Aug. K. hier, wurden, weil jugendliche Personen unter 18 Jahren Zutritt zu den Lichtspielen erlangt, wegen Vergehen gegen das Lichtspielgesetz zu je 200 Mk. verurteilt.

Essen, 6. Mai. Im Lokale des Weinwirtes Andreas Claren war einem Gast für ein Glas bitteren Likörs trotz allen Protestierens der Preis von 20 Mark abgenommen worden. Das Wucheramt verurteilte Claren wegen Preiswuchers zu 8000 Mark, den mitangeklagten Geschäftsführer Hermann Reißner zu 6000 Mk. Geldstrafe.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 6. Mai. Das Bauprogramm der Stadtverwaltung, das die Herstellung von 2000 Wohnungen vorsieht, ist durch die Besetzung Düsseldorfs und die damit verbundene starke Belastung des Wohnungsmarktes arg gestört worden. Der Wohnungsausschuß hat daher beschlossen, in Ergänzung des bisherigen Bauprogramms mit der sofortigen Herstellung von 24 Dachgeschoßwohnungen zu beginnen, und ferner 33 Militärbaracken von je 52 Meter Länge aufzustellen, welche zu insgesamt 142 Zwei- und Dreizimmerwohnungen ausgebaut werden sollen. Die Stadt stellt die dazu nötigen Grundstücke zur Verfügung.

Düsseldorf, 7. Mai. Der Verband der weiblichen Postbeamten, der zurzeit 35 000 Mitglieder zählt, hält vom 10. bis 14. Mai in Düsseldorf seinen 10. Verbandstag ab.

Düsseldorf, 7. Mai. Der Rheinische Provinziallandtag wird voraussichtlich am Sonntag, den 10. Juli, zusammentreten. Die diesmalige Tagung dürfte acht Tage dauern. In der Hauptsache steht der Haushaltsplan zur Beratung.

Düsseldorf, 7. Mai. Auf Antrag der Düsseldorfer Wirtezentrale wurde die Polizeistunde von der Besatzungsbehörde auf allgemein 12 Uhr nachts verlängert. Damit sollen weitere Gesuche auf Verlängerung über diese Zeit hinaus in Fortfall kommen.

Köln, 6. Mai. Zwei Mitglieder des britischen Fliegerkorps sind bei einem Flugzeugunglück in Köln ums Leben gekommen. Das Flugzeug flog in sehr niedriger Höhe über den Stadtwald, wo es plötzlich abstürzte. Beide Insassen waren sofort tot.

Solingen, 7. Mai. Das Mieteinigungsamt macht bekannt, daß vom 1. April 1921 an eine 75prozentige Erhöhung der Mieten für Wohnräume, eine 100prozentige für gewerbliche Räume auf die am 1. Juli 1914 eingenommenen oder ortsüblich gewesenen Mieten vorgeschlagen wurde. Der Vorschlag bedarf noch der Festsetzung durch die Aufsichtsbehörde. Es wird aber empfohlen, die vorgeschlagenen Prozente unter Vorbehalt anderweiter Regelung einstweilen zu zahlen und anzunehmen.

Dortmund, 7. Mai. Oberstadtsekretär Di., der beim Stadtwirtschaftsamt tätig war, wurde verhaftet, weil er gebrauchte Brotmarken wieder in Verkehr gebracht hat. Er ist geständig. Gleichzeitig wurde der Bäckermeister He. und eine Frau Ch. verhaftet, die gebrauchte Brotmarken von Di. gekauft und zur Erlangung von Mehl wieder verwendet haben. Die Stadtverwaltung erklärt, daß die Stadt durch die Betrügereien Di. nicht geschädigt worden sei.

Dorsten, 7. Mai. Durch den Waldbrand bei Dorsten, der zwei Tage lang gewütet hat, sind 1400 Morgen Waldbestand vernichtet worden. Fünf Feuerwehren und die Mannschaften der Schupo aus Sterkrade bekämpften das Feuer, das in den Abendstunden weithin seinen leuchtenden Schein verbreitete, durch Auswerfen von Gräben und Anlage von Dämmen. Wegen der furchtbaren Hitze gestaltete sich die Bekämpfung des Brandes besonders schwierig. Mehrere Kühe, die auf Lichtungen innerhalb der Wälder weideten, sind umgekommen, ebenso manches Stück Rotwild. Vögel, die über den Brandherd hinwegfliegen wollten, gerieten in den Bereich der Hitze, fielen nieder und verbrannten. Der Schaden, der den Fiskus, den Herzog von Arenberg, die Gutehoffnungshütte und eine Anzahl privater Besitzer trifft, wird auf rund 400 000 Mark geschätzt.

Buer, 6. Mai. In einer Schonung des Grafen Nesselrode in Buer-Nesse brach ein Waldbrand aus, der eine Fläche von etwa 200 Morgen ergriff und erheblichen Schaden anrichtete. Da zwei Brandherde beobachtet worden sind, wird vermutet, daß Brandstiftung vorliegt. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren von Wanne, Herten und Nesse und der Zechenwehr des Schachtes Ewald 3/4 gelang es, das Feuer zu dämpfen.

Höhscheid, 7. Mai. Der Höhscheider Bürgermeister sowie sein Oberstadtsekretär sind beide plötzlich, ohne die Stadtverwaltung zu benachrichtigen, in Urlaub gefahren. Man nimmt an, daß die Zustände in der Gemeinde, die bekanntlich nach schlimmer kommunistischer Mißwirtschaft unter Staatskuratel gestellt worden war, unhaltbar geworden sind.

Koblenz, 7. Mai. Vom 25. April ab sind die nachstehenden Kraftwagen-Ueberlandlinien der Kraftverkehrs-Gesellschaft „Rheinland" von der Postverwaltung übernommen worden. Berkum—Mehlem—Meckenheim, Königswinter—Honnef—Aegidienburg, Waldbröl—Schladern und Siegburg—Hennef—Ukerath—Weyerbusch—Altenkirchen. In den Fahrplänen tritt vorläufig keine Aenderung ein.

Frankfurt, 7. Mai. Die Schneefälle, die am Mittwoch abend in Thüringen, der Rhön, dem Vogelsberg, Spessart und Taunus sowie in den übrigen mitteldeutschen Gebieten einsetzten, hielten auch noch am Himmelfahrtstage vielfach an und setzten sich bis in die Täler und Ebenen fort. So liegen z. B. Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach völlig im Schnee.

Frankfurt, 7. Mai. Ein etwa 40jähriger Angestellter der Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. mit Namen Burgmann wurde auf dem Wege von Höchst nach seiner in der Villenkolonie Sindlingen gelegenen Wohnung gestern abend überfallen und beraubt. Ein Fabrikwächter fand Burgmann mit durchschnittenem Halse tot am Wege liegen. Nach Meldungen hiesiger Blätter wurden zwei Marokkaner festgenommen, die die Tat eingestanden haben.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Die Eisenbahndirektionen von Preußisch-Hessen haben vom Reichsverkehrsministerium die Anweisung bekommen, daß sie die Bahnhofswirtschaften bis zu einem Pachtwerte von 3000 Mark an Kriegsbeschädigte freihändig verpachten können.

Stolberg, 7. Mai. Der Minister des Aeußern in Brüssel hat das Gouvernement in Malmedy ermächtigt, den aus den Kreisen Eupen und Malmedy stammenden und in Deutschland wohnenden Personen Pässe unter gewissen Bedingungen für die Einreise in die vorgenanten Kreise gratis zu erteilen.

Neuenahr, 7. Mai. Eine neue Autobusverbindung ins Ahrtal ist neuerdings geschaffen worden. Von der Mehlemer Fähre, dem Endpunkt der Kleinbahn Bonn—Godesberg—Mehlem führt sie über Remagen—Sinzig—Neuenahr—Walporzheim bis Altenahr und übernimmt damit zugleich den Dienst der früheren gleislosen elektrischen Bahn Neuenahr—Walporzheim.

Mainz, 7. Mai. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Kapitän Michael Link vom Schleppdampfer Rhenania II zu 15 Tagen Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Rhenania II sollte auf der Bergfahrt mit Anhang bei Krefeld von dem Personendampfer Rheinstein mit Besatzungstruppen an Bord überholt werden, wich aber trotz der vorschriftsmäßigen Signale nicht aus und verlangsamte seine Fahrt nicht. Durch dieses Verhalten der Rhenania soll für die Truppen eine kritische Lage entstanden sein. Das Urteil sah in dem Verhalten des Kapitäns einen Verstoß gegen die internationale Flußschiffahrtsordnung.

Münster, 7. Mai. Nach einer Verordnung des Reichspräsidenten vom 3. d. M. ist auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung verhängte Ausnahmezustand für die Bezirke der unbesetzten Teile des Regierungsbezirks Düsseldorf sowie der Regierungsbezirke Arnsberg und Münster aufgehoben worden.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Die Anerkennung von Berufskrankheiten als Betriebsunfälle. Zu dieser für die Arbeiterschaft und für ihre Familien hochbedeutsamen Frage forderte die zweite Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes im August vorigen Jahres erneut, daß „die Berufskrankheiten der gesundheitsschädlichsten Berufe der Eisen-, Metall- und chemischen Industrie als Betriebsunfälle behandelt und entsprechend ihrer Wirkung nach den üblichen Leistungen der Unfallversicherung entschädigt werden". Im Anschluß daran forderte der zehnte Kongreß der christlichen Gewerkschaften im November des Vorjahres allgemein, „daß die Berufskrankheiten, sofern die Entstehung des Leidens durch Betriebsarbeit hervorgerufen ist, baldigst der Unfallversicherung unterstellt werden".

In diesen Anträgen der christlichen Arbeiterschaft teilt nunmehr das Reichsarbeitsministerium nach dem neuesten „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften" mit, daß die Vorbereitungen für eine Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten im Gange wären.

Dieser Schritt des Reichsarbeitsministeriums ist zu begrüßen, und ist zu hoffen, daß diese gewiß schwierige, aber auch sehr wichtige und berechtigte Frage möglichst bald zu einem guten Abschluß kommt.

Die berufliche Gliederung im neuen Deutschland. Wenn auch noch keine Berufszählung in den letzten Jahren vorgenommen worden, so geht doch aus den im Statistischen Reichsamt fortgeschriebenen Zahlen hervor, daß eine große Verschiebung des Verhältnisses der erwerbstätigen Bevölkerung zu der Gruppe der Angehörigen und Diener stattgefunden hat.

	Auf Hundert bezogen	
gehörten an	1907	1920
den männlichen Erwerbstätigen	32,7	35,6
den weiblichen Erwerbstätigen	16,3	18,5
den Angehörigen und Dienenden	51,0	45,9

Diese zutage getretene Unterschiedlichkeit ist natürlich eine Kriegsfolge. Sie wird sich mit der Zeit vermindern. Die Geburtenzahlen für das erste Halbjahr 1920 hatten schon wieder ungefähr die Höhe von 1914 erreicht, und die Sterbeziffer sinkt allmählich von der durch Kriegsverhältnisse und Blockade bewirkten Höhe. Damit entsteht wieder ein beträchtlicher Geburtsüberschuß, der die Gruppe der Angehörigen belastet und so den genannten Ausgleich schafft. Nach „Wirtschaft und Statistik" stieg die Gesamtbevölkerung des neuen Deutschlands von 1907 bis 1919 um 7,9 v. H., die der männlichen Personen im erwerbstätigen Alter aber um mehr als 15, die der weiblichen Personen im erwerbstätigen Alter um mehr als 25 v. H.

Dresden, 6. Mai. Das im vorigen Jahre erlassene Verbot der Orgesch in Sachsen wird in den nächsten Tagen wieder aufgehoben. In der Kreishauptmannschaft Leipzig ist es bereits am Mittwoch auf Grund eines Urteils des Oberverwaltungsgerichts aufgehoben worden.

Wien, 6. Mai. Die Korrespondenz Wilhelm meldet, daß der auf mehrere Millionen bewertete Schmuck der Prinzessin Elisabeth Liechtenstein im Gebude der Wiener ungarischen Gesandtschaft auf rätselhafte Weise verschwunden ist. Der Schmuck war mit Bewilligung der österreichischen Behörde durch einen Kurier der ungarischen Gesandtschaft nach München gebracht worden, wo ihn die Prinzessin Liechtenstein bei einer Hochzeit anlegte, und gelangte am 19. v. M. auf gleichem Wege wieder nach Wien zurück, wo er bei der ungarischen Gesandtschaft hinterlegt blieb.

Die Rücken zeigen schon in den ersten Lebensstunden an, ob sie kräftig und entwicklungsfähig oder ob sie schwach und wenig aussichtsreich sind. Haben die Rücken die Schale selbst durchbrochen, sind sie recht munter und bald hungrig, so sind sie aller Wahrscheinlichkeit nach lebenskräftig und werden gut wachsen und gedeihen; sind sie träge, erweisen sie sich schläfrig und ohne Freßlust, hocken sie faul herum, so wird voraussichtlich nichts aus ihnen.

Mäuse, Ratten, Russen, Wanzen werden sofort gründlich vertilgt durch Furol
Dreikönigen-Drogerie,
Drogerie Joseph Dünnbier,
Engel-Drogerie,
Drogerie C. W. Haak,
Hubertus Drogerie.

Flatax das Abführmittel
Schokoladenkonfekt
überall erhältlich.

Spiel und Sport.

Sport. Am Mittwoch, den 11. d. M., nachm. 5½ Uhr, treffen sich auf dem Platze der Sportfreunde die Mannschaften des hiesigen Lehrerseminars und die des Rheydter Seminars im Gesellschaftsspiel. Das Spiel scheint interessant zu werden, da beide Mannschaften gute Formen aufweisen.

•

Turn- und Schwimmverein für Frauen und Mädchen. Der Christi-Himelfahrtstag, ein Wandertag aller deutschen Turner, lockte auch den hiesigen Turn- und Schwimmverein für Frauen und Mädchen hinaus in die herrliche Gottesnatur. Trotz der zweifelhaften Witterung am Vorabend fanden sich 30 Vereinsmitglieder morgens 6½ Uhr am Bahnhof zur Wanderung in das reizvolle Angerbachtal ein. Von Ratingen aus gingen wir zum Angerbach, bald auf diesem, bald auf jenem Ufer dem neckischen Wasser folgend. Die mühsam erstiegenen Höhen boten durch immer neue Landschaftsbilder jedem Naturfreunde reichen Genuß; im Tale lauschten wir dem geschwätzigen Bach, und über uns hatten wir die stillen Walddronen im frischesten Grün. Bei steilem Aufstieg, auf abschüssigen Pfaden, bei manch kühnem Sprung über das Wasser bewiesen sich die erprobten Turnerinnen. Der heitere Sinn, die frohen Lieder der Wanderlustigen verrieten, daß die Mainatur ein Sorgenbanner geblieben ist. Da die Kosten einer solchen Wanderung verhältnismäßig gering sind, wäre es zu wünschen, daß recht viele Vereinsmitglieder sich auch weiterhin an Wanderungen in dieser herrlichen Jahreszeit beteiligen.

Rennen zu Köln.

(Düsseldorfer Rennverein.)

1. Tag.

Die Veranstaltung verregnete gänzlich. Vor dem ersten Rennen setzte ein Dauerregen ein, der erst nach der vierten Konkurrenz vorübergehend aussetzte. Der Besuch war trotzdem recht gut. Das Gelauf wurde tief und tiefer. Die meist gut besetzten Rennen endeten durchweg mit dem Siege weniger beachteter Pferde. Tolmein brachte zum guten Schluß seinen Anhängern gar 225 für 10.

Nachstehend die genauen Ergebnisse der Rennen:

Preis von Ratingen. 17 000 Mk. 1400 Mtr. 1. Hrn. Weinbergs Tarock (Garia), 2. Loriffa, 3. Glücksburg, 4. Nugat, 5. Freude. Ferner: Anitra, Götz von Berlichingen. 7 Pferde liefen. Längen: 2 — 1½ — ¾. Tot.: 83; 23, 16, 68.

Neanderthal-Jagdrennen. 17 000 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. Liffmanns Gilgenburg (Oertel), 2. Siegbert, 3. Laß doch, 4. Bernina. Ferner: Daphne, Flore, Trottel. (2. wegen Anstoßens einer Flagge disqualifiziert.) 7 Pferde liefen. Längen: 3 — 3 — 2. Tot.: 36; 13, 12, 16.

Preis von Schlenderhan. 20 000 Mk. 2200 Meter. 1. Hrn. Möllers Orilus (Reiß), 2. Florett, 3. Berthold, 4. Geduld, 5. Wasserturm. Ferner: Panker. 6 Pferde liefen. Längen: ½ — 4 — 4. Tot.: 20; 12, 12.

Grafenberger Jagdrennen. Ehrenpr. und 25 000 Mark. 3600 Meter. 1. Hrn. Hülperts Wages (Hammer), 2. Ari Burnu, 3. Retter, 4. Pengö, 5. Maszlag. Ferner: Hannoveraner. 6 Pferde liefen. Längen: Hals — 6 — 4. Tot.: 48; 26, 23.

Schwanenspiegel-Ausgleich. 17 000 Mk. 1600 Meter. 1. Hrn. Collins Armin (R. Janek), 2. Charlotte II., 3. Osmane, 4. Caliari, 5. Peter. Ferner: Kari, Toni. 7 Pferde liefen. Längen: 2½ — 1½ — ½. Tot.: 47; 17, 12, 35.

Haus Roland-Jagdrennen. 17 000 Mark. 3200 Meter. 1. Hrn. Hülperts Treuherz (Hammer), 2. Irene, 2. Ischariot, 4. Larisa, 5. Schalk. Ferner: Bugyago (ausg.). 6 Pferde liefen. Längen: 2½ — 8 — 1. Tot.: 90; 31, 20.

Jodesbusch-Rennen. 17 000 Mk. 1200 Mtr. 1. Hrn. Schneiders Tolmein (Gerlach), 2. Haeckel, 3. Eizo, 4. Dämmerung und Berno. Ferner: Ceder II., Sven Hedin, Propeller, Gaugraf, Ottone, Schlagsahne. 11 Pferde liefen. Längen: 3 — 2½ — ½ (tot. Rennen). Tot.: 225; 66, 20, 16.

•

Um die Hochschulmeisterschaft.

Das erste Spiel um die Hochschulmeisterschaft wurde am Donnerstag zwischen der Elf der Aachener Hochschule und der Mannschaft der Kölner Universität auf dem Platze des Kölner Ballspielklubs in Klettenberg ausgetragen. Die Mannschaft der Kölner alma mater zeigte sich den Aachenern sehr überlegen und schlug sie mit 4 : 0. Dies Resultat entspricht dem ganzen Spielverlauf genau. Köln war stets führend.

Deutschland—Oesterreich 3 : 3.

Dresden, 5. Mai. Oesterreich, der Besieger der ungarischen Fußballer, trat vor etwa 25 000 Zuschauern Deutschland im Stadion gegenüber. Die Deutschen legten zu Beginn kräftig los. Eine Flanke von links bringt nach 6 Minuten das erste Tor für Deutschland. Oesterreichs Gegenangriffe prallten ab. Die 13. Minute bringt Deutschland den zweiten Erfolg. Deutscherseits wird unabsichtlich Hand gemacht. Entscheidung: Elfmeter, der sicher eingeht. Halbzeit 2 : 1. Nach Wiederanstoß gelingt den Deutschen in der 11. Minute ein schöner Durchbruch, der zum dritten Erfolg für Deutschland führt. Zwei Minuten später geht ein falsch berechneter Flankenball für Oesterreich ein. 3 : 2. Nach verteiltem Spiel zieht Oesterreich gleich. Endergebnis: 3 : 3.

Bücherecke.

Schutz- und Trutzwaffen im Kampfe gegen Unglauben und Irrglauben. Weitern Kreisen der Gebildeten und des Volkes dargeboten von Pater P. Nilles, Priester der Gesellschaft Jesu. 18. Auflage. Herausgegeben von Aug. Deneffe S. J. 16°. 496 Seiten. Kevelaer, Butzon & Bercker, G. m. b. H., Verleger des Hl Apostolischen Stuhles. Broschiert 10 Mark, kartoniert 12 Mark, gebunden 18 Mark. — Kein Waffenstillstand und keine Waffenablieferung auf geistigem Gebiete! Hier ist ein bewährtes, reiches Arsenal vorzüglicher Geisteswaffen für den stetig wachsenden Kampf gegen Un- und Irrglauben und eine Rüstkammer erlesener Werkzeuge zur Festigung des Glaubens. Der scharfsinnige, wissenschaftlich durchgebildete und dabei doch so freundliche und humorvolle Missionär P. Nilles hat hier ein Werkchen geschaffen, das seines Gleichen sucht. Die Hauptgebiete der Philosophie, Apologetik, Dogmatik und ein guter Teil der Moral sind kurz in klarer Sprache und packender Form dargestellt. Verfasser und Herausgeber haben sich um stetige Vervollkommnung des Inhaltes bemüht. Früher in drei Einzelteilen herausgegeben, erscheint das Büchlein jetzt als geschlossenes Ganze und der Verlag hat dieser neuen Auflage ein hübsches, handliches Format gegeben, sodaß man das Büchlein bequem in die Rocktasche stecken und leicht auf Reisen und in Versammlungen mitnehmen kann. Der Preis von Mk. 10.— bei fast 500 Seiten, gutem Papier und schönem Druck ist erstaunlich billig.

Statt Karten.

Paul Francken
Antonie Francken
geb. Frings

Vermählte.

Hersel bei Bonn, Marienhof
den 10. Mai 1921.

Bekanntmachung.

Die Besatzungsbehörde gibt bekannt, daß in den nächsten Tagen sehr umfangreiche Einquartierungen zu erwarten sind, darunter auch eine erhebliche Anzahl Offiziere. Die hier bereits herrschende Wohnungsnot wird dadurch bedeutend verschlimmert. Es muß sich daher jeder Bürger auf Einquartierung vorbereiten und bereit sein, gegebenenfalls im Interesse der Allgemeinheit durch Zusammenrücken ein Opfer zu bringen, da es gänzlich ausgeschlossen ist, die angesagte große Anzahl Truppen in den wenigen augenblicklich verfügbaren Quartieren unterzubringen. Es handelt sich nur um eine außerordentliche vorübergehende Maßnahme. Die Besatzungsbehörde macht darauf aufmerksam, daß Einwohner, die sich einer eventuellen Beschlagnahme von Zimmern widersetzen, sich den schlimmsten Bestrafungen aussetzen.

Neuß, den 7. Mai 1921.

Der Oberbürgermeister: Hüpper.

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Rathause
am Dienstag, den 10. Mai 1921, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Beigeordnetenwahl.
2. Erhöhung des Betrages für Lehr- und Lernmittel der Fortbildungsschule.
3. Haushaltsplan der Freiwill. Feuerwehr für 1921.
4. Haupthaushaltsplan der Stadt für 1921.
5. Nachbewilligung von Kosten der Instandsetzungsarbeiten im alten Hospital.
6. Grenzregulierung an der Obererft.
7. Instandsetzungsarbeiten im Hause Oberstr. Nr. 130.
8. Antrag der Ziegenzuchtvereine auf Ueberlassung von Grasnutzung.
9. Kommissionsersatzwahlen.
10. Erhöhung des Stromvreises.
11. Wahl von Gewerbelehrerinnen für die Fortbildungsschule für Mädchen.
12. Einrichtung von 2 neuen Klassen in der Fortbildungsschule.
13. Erhöhung der Privat-Anschlußgebühren der Ring- und Hafenbahn.
14. Verpachtung von Reklameflächen der Straßenbahn.
15. Festsetzung des Gehaltes für einen Beigeordneten.

Neuß, den 7. Mai 1921.

Der Oberbürgermeister: Hüpper.

In unser H. R. B. 185 wurde heute die Firma: **Lamberty, Loeber u. Co. mit beschränkter Haftung in Neuß** eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens: Der Vertrieb einer mechanischen Werkstatt und Auto-Reparaturwerkstätte, sowie der Vertrieb von Automobilen und anderen Fahrzeugen und Maschinen jeder Art, sowie von Zubehörteilen und anderen Artikeln der Metallindustrie.

Stammkapital: 30 000 M.

Geschäftsführer: **Heinrich Lamberty**, Fabrikant in Neuß, und **Werner Loeber**, Kaufmann in Düsseldorf-Oberkassel. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. April 1921 festgestellt. Die Geschäftsführer können die Gesellschaft nur gemeinsam vertreten.

Neuß, den 27. April 1921.

Amtsgericht.

In unser H. R. A. 168 wurde heute bei der Firma **Albert Joseph in Neuß** eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann **Julius Neuburg** in Neuß ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1920 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter für sich ermächtigt.

Neuß, den 3. Mai 1921.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Geschäften können 600 Gr. Zucker und 1 Pfund Haferflocken entnommen werden.

Kaarst, den 7. Mai 1921.

Der Bürgermeister: Bergerfurth.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten für den Umbau der Kreissparkasse Grevenbroich sollen öffentlich vergeben werden. Bauplan und Verdingungsunterlagen liegen in der Kreissparkasse während der Dienststunden aus. Verschlossene Angebote sind bis einschließlich 18. Mai d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Grevenbroich, den 4. Mai 1921.

Der Landrat.

Ehepaar (Ingenieur) wünscht

Wohnung oder 2 oder mehr möblierte Zimmer

mit Küchenanteil in guter Lage in Neuß.
Angebote erbeten unter S. 5018 an die Exp. d. Ztg.

Den geehrten Abonnenten von **Gindorf** zur Kenntnis, daß wir zur Unterstützung des Boten **Mertens** die

Frau Wwe. Reibel

als Zeitungsbote angenommen haben.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Neuß.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung und Kranzspenden bei dem Begräbnisse unserer lieben unvergesslichen Mutter sprechen wir allen, besonders der Nachbarschaft, unseren

innigsten Dank

aus,

Geschw. Broschat.

Das Wohnhaus

in Neuß, Mühlenstraße 15, für Geschäft bestens geeignet, ist d. mich preiswert zu verk. Bei Anfr. Rückporto beifügen.
Immobilien Vernh. Koch, Coblenz, Hohenzollernst. 20

Neues Haus,
7 Räume, in Ortschaft b. Neuß, Juli ganz frei werdend, mit kl. Drogengesch. zu verkaufen.
Näh. bei **Leers, Neuß**, Schillerstraße 27.

Tausch Erkelenz-Neuß.

Ich biete: 3 Zimmer u. 1 Mans. in gut. Zustande.
Ich suche: ähnl. Wohnung in Neuß oder Bahnstrecke Köln. Angebote an
Ernst Behr, Erkelenz, Franzstr. 19, I.

Altangesehene Versicher.-Ges. sucht für Neuß und Umgebung redegewandten

Herrn oder Dame

als **Inkassovertreter.**
Kl. Kaution erforderl.
Angebote u. T. 5019 an die Exped. dieser Ztg.

J. Friseurgeh. od. Volont. sof. gesucht. **H. Hartlzius, Neuß**, Oberstraße 105.

Jg. Mann

aus der Branche für **Futtermittel-Agentur** nach Düsseldorf gesucht.
Angeb. u. U. 5020 an die Exp. dieser Ztg.

Erfahrene Maler- u. Anstreichergehülfen

gesucht.
H. Krings, Mittelstr. 13.

Anstreicher-Gehülfen

gesucht.
Theod. Steins,
Hindenburgplatz 7.

Zuverl. Pferdeknecht

sofort gesucht. **Spelter, Sasserhof b. Dormagen.**

Geweckter zuverlässiger

Junge

der radfahren kann, sofort gesucht.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Niederstraße 46.

Für m. Drogen-, Farb.- u. Kolonialw.-Pdlg. suche zum 1. Juni angehende

Verkäuferin

(kath.) Ebendaf. w. Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

eingestellt. Kost u. Logis im Hause.
Germania-Drogerie W. Sommer Nachf., Grevenbroich.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine durchaus perfekte

Stenotypistin

welche mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut und auch in der Lage ist, den einfachen Briefwechsel nach kurzen Angab. selbstständig zu erledigen.
Gebr. Thywissen,
Lack- u. Firnisfabrik, am Schlachthof.

Alleinmädchen

f. kl. herrschaftl. Haushalt gesucht.
Lindmüller, Düsseldorf, Kaiser-Friedr.-Ring 8.

Kräftiges junges

Mädchen

für Ausgänge u. Nebenarbeit für sofort gesucht.
Konditorei Alb. Fischer, Krefelderstr. 28.

Zuverl. Mädchen f. alle Hausarb. b. hoh. Lohn u. guter Behandl. für sofort gesucht. **W. Ellgering,** Glockhammer 6.

Junges Mädchen
f. l. Hausarbeit gesucht.
Düsseldorferstraße 20.

Mädchen

von 15—16 Jahren f. alle Hausarbeit gesucht.
Büttgerstraße 8.

Anstelle des 3½ Jahr b. mir gewesenen ein

Mädchen

bei gutem Lohn f. kleines Landhaus gesucht.
Franck, Meererbusch b. Düsseldorf.

Best. Mädchen sucht l. Hausarb. z. 15. 5. o. 1. 6. Offerten u. R. 63 an **M. Ztgs. Grevenbroich.**

Putz- und Waschfrau
gesucht.
Hafenstraße 30, part.

Ein Schwein und fünf junge Kaninchen
zu verkaufen
Furtherstr. Nr. 199, part.

Wachs. Dobermann

preiswert zu verkaufen.
Näh. Wendersstr. 15.

Wolfshund, f. wachsam, für 250 M. zu verkaufen.
Neurath, Viktoriastr. 10.
Daf. **2 Milchziegen** u. **1 Uebergänger** abzugeben.

Eine Glucke mit Küken u. ein tragendes Schwein
zu verkaufen.
Adam Winkels,
Weckhoven Nr. 46.

---

6 Hühner zu verkauf. von 4 Uhr ab.
Michaelstraße 65.

---

28 Jahre litt ich an einem bläschenartigen Gesichts-Ausschlag.

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden.

Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog. und Parf. Bestandt. d. Herbafluidextrakt-Zusatz: Clematis 36%, Herniaria 28%, Arnica 18%, Salvia 18%.

Sammelladungs-Verkehr!

Zollamtlich abgefertigte Waren werden mittels Lastautomobilen nach dem unbesetzten Gebiet befördert, so daß kein Grenzaufenthalt entsteht.

Stückgutsendungen werden jederzeit abgeholt.

Autotransport-Gesellschaft, m. b. H.,
Düsseldorf-Heerdt,
Pestalozzistr. 10. Telefon 9084, Amt Düsseldorf.

Transporte

ins unbesetzte Gebiet

mittelst Lastkraftwagen übernimmt zu billigen Preisen bei bester Bedienung

Rhein. Auto-Betrieb
Stefan Nybelen

Tel. 1343, 711. Kölnerstr. 44. Erftstr. 14.

Einen Posten

Frachtbriefformulare

mit und ohne Firmadruck (½ Format) geben, so lange Vorrat reicht — nicht unter 500 Stück — billigst ab.

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Ringofen-Maschinensteine

hat fuhren- und waggonweise abzugeben
Ziegelei Alb. Hoeveler,
Holzheim b. Neuß.

Maschinen-, Cylinder-, Centrifugenöle, Maschinenfette, Tran, Lederöl (Triumph) Toiletten-, Stück- u. Schmierseifen, Fettseifenpulver

liefern billigst

Winkopp & Gebhardt, Neuß,
Drususplatz 64. Telephon Nr. 975.

Zur gefl. Berücksichtigung!

Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs (Schreibarbeiten und Buchungen) und zur Vermeidung der jetzigen hohen Portokosten durch Uebersendung der Rechnungen, der Mahnungen und ev. Einziehen der Beträge durch Nachnahme oder Boten bitten wir die Kosten bei Aufgabe der Bestellungen zu bezahlen.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
Verlag der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Auto

Schnellastfahrten führt zuverlässig u. billigst aus **M. Urbach,** Niederstr. 44, Fernspr. 1028.

Ab Lager

Schwefelf. Ammoniak, Kalkammonsalpeter u. Kali hat abzugeben
H. J. Schumacher,
Nievenheim, a. Bahnhof.
Tel. Amt Dorm. Nr. 103.

Ratten, Mäuse, jed. Ungeziefer vertilgt radikal Kammerjäger **Schnien.** Adr. bitte bei der Geschäftsstelle niederlegen.

---

10 gebr. Wasch- u. Leinenkommoden, 10 1—2schl. Betten m. Matr. 4 weiße Herde, **Trumanspiegel,** n. und gebr. Kücheneinricht., **Federbetten,** pol. **Schreibtisch** w. Raummangel bill. zu verkaufen. Die Sachen sind fast alle wie neu.
Neuß, Rheinwallstr. 19.

Schirme

werden sachmännisch und sofort repariert.
Hans Laues,
Büttgerstraße 16, part.

Eine Spiegelscheibe
m. Rahmen, Größe 3,10×2,8 Mtr., zu verkaufen.
Hilgers, Krefelderstr. 11.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert Serg. M." Dazu Zuckoob-Creme (nicht fettend u. fetthaltig) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Schöne 1schl. Bettstelle m. Matr. u. Keil, Federbett und Kissen, fast neu, Friedensw., schön. **Mantelofen,** zum Kochen u. Back., g. bill. abzugeb. evtl. zu tauschen g. guterh. Herd.
Helpenstein 11, b. Holzh.

Empfehlungskarten

in allen Formaten, modern gesetzt und sauber gedruckt, liefert in einfacher wie feinster ooo Ausführung die ooo

Gesellschaft für Buchdruckerei
Neuss a. Rhein, Niederstrasse 46.

Die Handels-Vereinigung

beehrt sich, ihre Mitglieder und Freunde, sowie alle Interessenten zu ihrem nächsten

Vortragsabend

auf Dienstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, bei **Pilarty,** einzuladen. Herr Handelskammersyndikus Dr. Heinr. **Otto** wird über

Die Rheinzollbestimmungen

sprechen. Anschließend Diskussion. **Der Vorstand.**

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener
Ortsgruppe Neuß.

Dienstag, den 10. d. Mts., abends 7½ Uhr, im gr. Saale des Herrn **O. Peppelus,** Kapitelstraße:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Berichte.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Mitgliedskarten sind mitzubringen.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Donnerstag, d. 12. Mai, 8½ Uhr abends: Vorstandssitzung. Aufstellung des Sommerprogramms.

Gesangchor der Heimarbeiterinnen. Montag abend ½8 Uhr: Gesangstunde bei Frau Broix, vorher Versammlung der Vertrauensfrauen bei Frl. Goder.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Dienstag abend ½8 Uhr: Versammlung bei Schmitz, Glockhammer 50. Wichtige Besprechung über günstigen Einkauf. Erholungsmöglichkeit und Sommerausflug.

Kevelaer-Bruderschaft. Donnerstag 6½ Uhr, in der Sebastianuskirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Herrn Paul Müller.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Heute abd. 7 Uhr: Versammlung des Literarischen Kränzchens. Fortsetzung Webers Dreizehnlinden. Alle Mitglieder wollen pünktlich erscheinen.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Montag u. Freitag abend 7—9 Uhr: Nähkursus im Marienhause. Dienstag abend 8 Uhr: Chorprobe. Die gem. hl. Kommunion ist in diesem Monat erst am Sonntag, den 22. Mai, nicht Pfingsten. Freitag abend ½8 Uhr: Wichtige Vorstandssitzung in der Wohnung des Herrn Präses.

Kath. Jünglingsverein Kapellen. Montag abend 8 Uhr: Versammlung der Theaterspieler und derjenigen, welche noch keine Rolle haben. Mittwoch abend ½8 Uhr: Versammlung des Trommlerkorps bei Hensen.

Bei der Abonnementsbestellung

bezw. **am Anfange des Monats** bitten wir den Abonnementsbetrag gegen Quittung unsern Boten auszuhändigen. Zur Vereinfachung der Buchungen und glatten Abwickelung der Geschäfte müssen unsere Boten alle Abonnementsbeträge bis 15. jeden Monats in unserer Geschäftsstelle abliefern und bitten wir die geschätzten Abonnenten jedenfalls vorher den Betrag den Boten zuführen zu wollen.

Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht Mark 5.00.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Geschäftsstelle Niederstr. 46.

Apollo-Theater
Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
s'Liesel vom Schliersee.

Verreist
vom 10. Mai bis 23. Mai
Dr. Hochgürtel
Augenarzt,
Neuss, Crefelderstr. 49.

Reisegepäck-Versicherung

vermittelt billigst:
Matthias Kreuels, Neuß,
Canalstr. 30. Tel. 1100.

Vorhänge, Stores Scheiben-Gardinen

liefert äußerst billig
Adalbert Kelbenich,
Neuß, Promenadenstr. 21.

Schreibmaschine

gebr., aber gut erhalten, z. k. gesucht. Offerten unt. M. 2912 an die E. d. Ztg.

Möbel

kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim
Schreinermeister
Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Eine möglichst schwere

Handkarre

zu kaufen gesucht.
Angebote an
Firma **Albert Koch u. Co.,**
Breitgasse 1—3.

Herren-Fahrrad
zu verkaufen
Essen, Holzbüttgen, am Kaarster Bahnhof. 1. Et.

Verloren

Samstag morgen ½ 7 Uhr
Polizeiknebelkatze
v. Schwannstr., Exstraße, Friedrichstr. Da erstzpfl., bitte um Rückgabe g. Bel. Königstraße 2, II.

Freitag abend eine **Bernstein-Kette** verloren auf d. Wege z. Bahnh. Kleinenbroich oder v. Neuß Bahnhof bis zur Elektr. Gegen gute Belohnung abzug.
Düsseldorf-Heerdt,
Parisferstraße 154.